# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 214** **Bromberg, Mittwoch, den 16. September 1936.** **60. Jahrg.**


# Vor einer großen Konferenz in Warschau?

## Blum, Delbos, Litwinow und Antonescu sollen in Polens Hauptstadt zusammentreffen!

Als einziges polnisches Blatt notiert das in Thorn erscheinende nationaldemokratische **„Słowo Pomorskie“** das angeblich in Pariser poitischen Kreisen umlaufende Gerücht, daß **Anfang November in Warschau eine große politische Konferenz** stattfinden werde, an welcher der französische Außenminister Delbos, sowie der rumänische Außenminister Antonescu teilnehmen sollen. Man spreche auch von der Möglichkeit der Ankunft des Ministerpräsidenten Blum und des Außenkommissars Litwinow in Polens Hauptstadt. Die Ankunft Litwinows wäre eine Erwiderung des Besuches, den Außenminister Beck im Februar 1934 in Moskau abgestattet hat.

Daß eine derartige, wenn auch nur gerüchtweise verbreitete Nachricht Kombinationen und Vermutungen den breitesten Spielraum einräumt, ist klar. Das nationaldemokratische „Słowo Pomorskie“ macht sich diese Gelegenheit nach eigener Art zunutze. Zunächst vermutet das Blatt, daß die angekündigte große politische Konferenz unter Teilnahme der politischen Leiter Frankreichs, der Sowjetunion und Rumänien zweifellos das Ergebnis des Pariser Besuchs des Generals Rydz-Smigły sei. Der Generalinspekteur der polnischen Armee habe sich in Frankreich in erster Linie in seinen Gesprächen mit General Gamelin und dem Kriegsminister Daladier mit militärischen Dingen befaßt. Doch die Tatsache, daß in einem kommenden Kriege wichtiger als die militärischen Effektivstärke die wirtschaftliche Mobilisierung und die Vorbereitung des Kriegs-Potentials des ganzen Landes sein werde, das auf der Vorbereitung des Kriegsmaterials und auf der Bereitschaft der Industrie zur Produktion unter veränderten Bedingungen beruht, habe eine Erweiterung des Themas der Pariser Gespräche beeinflußt. Das Ergebnis werde nicht allein die französische Anleihe sein, Die Festigung der Bande der militärischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit hänge eng zusammen mit der Wiederbelebung des polnisch-französischen Bündnisses, das in Einklang gebracht werden müsse mit dem zwischen Frankreich und der Kleinen Entente bestehenden Bündnis, sowie mit dem französisch-sowjetrussischen gegenseitigen Hilfsabkommen.

Die Vermutung des „Słowo Pomorskie“ über den Inhalt der angeblich bevorstehenden Warschauer Konferenz entspricht der deutschfeindlichen Einstellung, die wir von dem Blatte seit jeher gewohnt sind. Das Blatt meint, daß den Gegenstand der Verhandlungen zweifellos „die Gefahr des Hitler-Deutschland bilden werde, das nach Ansicht Frankreichs und der Sowjetunion das Pulverfaß unter den Fundamenten des europäischen Friedens sei.“

Man weiß nicht, was man an dem Verfasser dieser Kombination mehr bedauern soll: daß er die europäischen Ereignisse der letzten Zeit verschlafen, oder daß ihn der Haß gegen Deutschland gegenüber der wirklichen Gefahr blind gemacht hat. Der Haß ist ein schlechter Firnis für die Fassade einer Partei, die vorgibt, für Religion und Vaterland zu kämpfen. Und das Pulverfaß unter den Fundamenten Europas stammt aus der bolschewistischen Pulverfabrik. **Oder haben die polnischen Streiter bei Radzimyn gegen Windmühlenflügel gekämpft? Sind die polnischen Bischöfe in ihrem letzten Hirtenbrief, der eine große Kampfansage gegen den Bolschewismus war, nur gegen eine Seifenblase aufgetreten? Oder will das „christliche“ Blatt die Freundschaft mit jener Geisteshaltung, in deren Namen in Spanien die Kirchen in Brand gesetzt, Mönche und Nonnen aber gekreuzigt werden? Das Hitler-Deutschland freilich will dies alles nicht; es will die Rettung Europas!**

Im weiteren Verlauf seines Kommentars meint das „Słowo Pomorskie“, daß der polnisch-sowjetrussische Nichtangriffspakt die Grundlage zur Festlegung eines besonderen Verhältnisses der beiden Staaten für den Fall eines Kriegsbrandes bilde. Minister Delbos sowie Ministerpräsident Blum würden versuchen, **Polen und die Sowjetunion zum Abschluß eines neuen Abkommens** zu bewegen. Die Anregung, die beiden Staaten einander näherzubringen, habe Frankreich gegeben, indem es der Sowjetunion die Lieferung von Kriegsmaterial für Polen vorschlug. Die Warschauer Konferenz werde einen Monat nach dem Beginn der Locarno-Beratungen tagen, und diese vier Wochen würden es den westeuropäischen Staaten zweifellos gestatten, nicht allein formale Vorverhandlungen durchzuführen, sondern auch gewisse Ergebnisse zu erzielen. Die Warschauer Konferenz würde dadurch zu einer Tatsache werden, die eine endgültige Kräftegruppierung in Europa stark beeinflussen würde. .

Das antisemitische Thorner Blatt scheint solche Kräftegruppierung, an die wir nicht glauben möchten, innerlich zu begrüßen. An der Spitze dieses Blattes, vor dessen Bildung Gott unsere Heimat bewahren möge, würden die Juden Litwinow und Leon Blum stehen! — —

# Verbannt und entrechtet.

## Sowjetrußlands Kampf gegen die deutsch- und polnischstämmigen Bewohner.

Ende Mai und Anfang Juni d. J. sind, wie die „Germania“ meldet, von der Sowjetregierung **Tausende von deutsch- und polnischstämmigen Bewohnern der an der polnisch-sowjetrussischen Grenze gelegenen Bezirke ausgewiesen und als sogenannte Übersiedler“ in Massentransporten nach Kasakstan abgeschoben** worden.

Allein aus den Ortschaften Jarunj und Nowograd-Wolynsk wurden etwa 18 000 Deutsche und Polen in die Gegend von Karaganda verbannt. Wie aus Alma-Ata berichtet wird, wurden in den letzten Jahren immer neue Massentransporte mit Vertriebenen nach Karaganda befördert und von dort ins Innere des Landes getrieben. Die im bolschewistischen Sprachgebrauch genannten „Peressélenzy“ (d. h. Übersiedler) sind dabei vor die trostlose Alternative gestellt, unter den ungewohntesten klimatischen Verhältnissen und sehr schweren Lebensbedingungen Kasakstans Kanäle und Baumwollplantagen anzulegen oder aber in den Kohlenbergwerken von Karaganda und den Kupferbergwerken am Balchasch-See zusammen mit anderen Verschickten und Strafgefangenen unter menschenunwürdigen Verhältnissen zu arbeiten. Die Bevölkerung von Karaganda besteht zu einem Drittel aus Einheimischen, sogenannten „Kasaken“, denen die bolschewistischen „Bereitstellungsorganisationen“ ihren ganzen Viehbestand beschlagnahmt haben, und die so indirekt gezwungen wurden, in den Bergwerken zu arbeiten. Die übrigen sind größtenteils verbannte und „entkulakisierte“ Bauern. Da sich freie Arbeiter in diese unwirtlichen Gegenden mit ihren jämmerlichen Lebensbedingungen und angesichts der dort gezahlten Hungerlöhne freiwillig nicht anwerben lassen, helfen sich die Sowjets damit, daß sie Strafgefangene aus den Zwangsarbeitslägern und „Übersiedler“ dorthin werfen. Das ist die wahre Ursache der verdächtig schnellen „Bevölkerungszunahme“ einzelner berüchtigter Ortschaften wie z. B. Karaganda, Kounrad, Bertysch am Balchasch-See u. a.

Allein 1931 waren insgesamt 70 000 Verbannte, darunter 6000 Wolgadeutsche, nach Karaganda gebracht worden. Inzwischen ist die Bevölkerung auf 140 000 gestiegen, von denen jedoch nur ein verschwindend kleiner Teil freie, angeworbene Berufsbergleute sind. Laut Sowjetstatistik betrug die Bevölkerungszahl des ganzen Karagandinsker Bezirks im Jahre 1926 nur 24 509 Personen, das bedeutet, daß allein in Karaganda weit über 100 000 verbannte und entrechtete Sowjetbürger für die roten Machthaber zwangsarbeiten müssen.

Die Lebensbedingungen sind sehr schwer. Auf jeden Menschen kommen 1½ bis 3 Quadratmeter „Wohnfläche“. Nur 3 v. H. der Bevölkerung wohnt in Steinhäusern, 13 v. H. — in Holzbaracken, 72 v. H., also nahezu 10 000 Menschen, in regelrechten Erdhöhlen. An Kleidern und Schuhen herrscht äußerster Mangel. In der Umgebung des Balchasch-Sees, die reiche Bodenschätze birgt, wollen die Sowjetmachthaber mit Hilfe der vom „Innenkommissariat“ (NKWD = GPU) immer neu „übersiedelten“ Arbeitskräfte der Zwangsarbeiter und Verbannten das angeblich größte Kupferkombinat der Welt „Balchaschstroj“ errichten lassen. Zu diesem Zweck soll in der Nähe von Bertysch eine neue Stadt für 50 000 Menschen eingerichtet werden. Das „Innenkommissariat“ der Sowjetregierung wird selbstverständlich Sorge dafür tragen, daß diese Stadt möglichst schnell „aus dem Boden wächst“.

In Bertysch leben gegenwärtig 20 000 Menschen, Kasaken und Verbannte, die in den Kupferbergwerken arbeiten, und 2000 Strafgefangene, die in einem besonderen, mit Stacheldraht umzäunten Lager von zahlreichen bewaffneten Posten streng bewacht werden. Diese Menschen werden mit dem Allernotwendigsten sehr schlecht versorgt und führen ein beklagenswertes Dasein. Während des Winters, der am Balchasch-See sehr hart ist und etwa ein halbes Jahr dauert, ist Bertysch mit seinen Tausenden von Menschen — abgesehen von gelegentlichen Fliegern — völlig von der Welt und damit der Lebensmittelzufuhr abgeschnitten. Die Bevölkerung von Bertysch leidet daher jeden Winter schweren Mangel an Lebensmitteln, Medikamenten, Kleidungsstücken usw. Nach Aussagen von Augenzeugen sind schon viele Tausende von Verbannten infolge der dort herrschenden trostlosen Zustände elend zugrunde gegangen. Unter der Bevölkerung von Bertysch wütet eine epiddemieartige Darmkrankheit, der viele Menschen zum Opfer fallen, infolge des schädlichen Glaubersalzgehaltes des Wassers. Das ist ein weiterer Beweis für die Rücksichtslosigkeit der roten Antreiber des arbeitenden Menschen gegenüber, daß sie sich um die Lösung des Problems des Trinkwassers überhaupt nicht kümmern. Das ist die Hölle, die die „Übersiedler nach Kasakstan“ aufnehmen wird.

## Skarga-Feiern in Warschau.

Aus Anlaß des 400. Jahrestages der Geburt des Priesters und großen Kanzelredners Piotr Skarga waren in Warschau dreitägige Feiern organisiert worden, die am Sonnabend durch eine erhebende kirchliche Feier auf dem Schloßplatz, verbunden mit der Enthüllung einer Gedenktafel ihren Abschluß fanden.

Diese kirchliche Veranstaltung, die unter dem Protektorat des Präsidenten der Republik stattfand, begann mit einer Pontifikal-Messe auf dem mit staatlichen und kirchlichen Flaggen sowie mit Grün geschmückten Schloßplatz. Hierzu waren erschienen: der Staatspräsident, der Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Smigły, Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski in Begleitung der Regierungsmitglieder, Sejmmarschall St. Car, Kardinal Kakowski, der Geschäftsträger der apostolischen Nuntiatur u. a. In der Predigt wurden die Verdienste Piotr Skargas für den Katholizismus und den Staat besonders unterstrichen. Die Enthüllung der Gedenktafel, die im sogenannten Senatorentor des Schloßhofes angebracht worden war, vollzog der Präsident der Republik unter den Klängen der Nationalhymne. Ein Festzug durch die Stadt bildete den Schluß der Feier.

Im Rahmen der Piotr Skarga-Feiern fand bereits am Freitag eine Tagung der katholischen Publizisten und der Funktionäre der kirchlichen Verbände statt. Zu den Eröffnungsversammlungen waren Kardinal-Erzbischof Kakowski, Feldbischof Gawlina und andere Mitglieder des Episkopats erschienen. Als Vertreter der Regierung hatte sich der Staatssekretär im Unterrichtsministerium Oberst Bleszyński eingefunden. Den Vorsitz führte der bekannte Historiker und Präsident der polnischen katholischen Aktion, Universitäts-Professor Dr. Oskar Halecki. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vertreter der Regierung wurden Begrüßungstelegramme von ausländischen katholischen Organisationen verlesen. In vier Referaten wurde dann die kirchliche und nationale Leistung des großen polnischen Predigers der Gegenreformation gewürdigt. (Bekanntlich gehörte Piotr Skarga seinerzeit auch zu den entschiedensten Gegnern des Deutschtums.)

## Bastid in Berlin eingetroffen!

**Nachdem der französische Handelsminister Bastid den Städten Krakau und Kattowitz einen Besuch abgestattet hatte, hat er seine Rückreise nach Frankreich über Berlin angetreten. Am Dienstag früh traf er in Berlin ein. Auf dem Bahnhof wurde er von Vertretern des Auswärtigen Amts, ferner von einem Delegierten des Reichsfinanzministers Dr. Schacht begrüßt.**

## Dementi der französischen Botschaft in Warschau.

Die von uns nach französischen Quellen gebrachte Meldung von einem Wechsel auf dem Posten des Französischen Botschafters in Warschau, der im Zusammenhang mit einem größeren Diplomaten-Revirement im Oktober erfolgen solle, wird von der Französischen Botschaft in Warschau dementiert. Die Botschaft erklärt, daß ihr von Änderungen auf französischen Auslandsvertretungen, von denen auch die Warschauer Botschaft betroffen werden würde, nichts bekannt sei.

## Botschaftsrat Dr. Schliep ins Auswärtige Amt berufen!

Der Botschaftsrat an der Deutschen Botschaft in Warschau, Dr. Martin Schliep, ist, wie aus Warschau gemeldet wird, in das Auswärtige Amt nach Berlin berufen worden, wo er die Leitung des Referats Rußland übernehmen soll. Dr. Schliep hat während seines Warschauer Aufenthalts in Abwesenheit des Botschafters wiederholt die Geschäfte eines deutschen Geschäftsträgers geführt.

## Avenols römische Mission gescheitert.

### Italiens Teilnahme an der Völkerbundtagung fraglich.

**Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, der am Freitag abend aus Rom wieder in Genf eintrifft, hat, wie DNB hört, dem Sekretariat bereits mitgeteilt, daß er mit der Italienischen Regierung zu keiner Verständigung über die abessinische Angelegenheit gelangt sei.**

Italien besteht auf einer endgültigen Erledigung im Sinne der Anerkennung der tatsächlichen Lage, während der Völkerbund nur zu einem geschäftsordnungsmäßigen Entgegenkommen bereit ist, wonach Abessinien keine Vertreter mehr in die Versammlung entsendet, aber bis auf weiteres Völkerbundsmitglied bleiben würde. Unter diesen Umständen rechnet man damit, daß Italien auf der bevorstehenden Tagung sich weder im Rat noch in der Versammlung vertreten lassen werde. In Völkerbundkreisen herrscht hierüber große Verlegenheit, da man seit Monaten alle Bemühungen auf die Wiedergewinnung der italienischen Mitarbeit gerichtet hat und in dem Wiedererscheinen der faszistischen Delegierten den Hauptpunkt des sonst sehr dürftigen Programms der bevorstehenden Tagung erblickte.

# Der Tag der Wehrmacht in Nürnberg.

Aus Nürnberg wird gemeldet:

**Der Montag brachte den Höhepunkt der Massenveranstaltungen des Reichsparteitages. Zweimal marschierten 18 000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese auf, um durch militärische Vorführungen die Ausrüstungs- und Leistungsfähigkeit der einzelnen Waffengattungen zu zeigen.**

Auf den vordersten Plätzen der Ehrentribüne sah man neben dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile Generaloberst Freiherr von Fritsch, Generaloberst Göring und General-Admiral Raeder eine Reihe ausländischer Militär-Attachés und die führenden Persönlichkeiten der Reichs- und Staatsbehörden, um den Vorführungen mit anschließender Parade beizuwohnen. Während der Vorführungen der Wehrmacht am Nachmittag erschien das Luftschiff „Hindenburg" über der Zeppelinwiese.

Dieser letzte Tag des großen Treffens war neben den Vorführungen und der Parade der Wehrmacht auch noch der politischen Arbeit gewidmet. Die SA führte einen großen Gepäckmarsch durch, um so ihre sportliche Leistungsfähigkeit darzutun. Am Vormittag fanden Arbeitstagungen des Amtes für Technik und der Gau- und Kreis-Propagandaleiter statt, bei den Reichsleiter Reichsminister Dr. Göbbels sprach. Es folgten Tagungen des Agrarpolitischen Amtes, der Kommission für Wirtschaftspolitik, der Gau- und Kreisleiter, denen der Stellvertreter des Führers die neuen Aufgaben für das kommende Jahr wies, Tagungen des Amtes für Kommunalpolitik mit einer Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick und des Amtes für Beamte, vor denen Hauptamtsleiter Neef sprach.

## Der Führer an die Soldaten.

In seiner Rede vor den auf der Zeppelinwiese zur Parade angetretenen Truppen erklärte der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht:

Soldaten! Zum drittenmal seid ihr auf diesem Platz und aus diesem Anlaß hier in Nürnberg angetreten. Zum erstenmal flattern vor euch die Kriegsfahnen des neuen Reiches. Zum erstenmal haltet ihr in euren Fäusten die neuen Fahnen eurer Regimenter. So zeigt sich schon in diesem äußeren Bild der Wandel, den Deutschland, unser, euer Deutschland, durchgemacht hat. Dieser Wandel ist aber das Ergebnis aller der großen Arbeit der Erziehung unseres Volkes und einer nicht weniger großen Arbeit auf allen Gebieten unserer nationalen Wirtschaft. Daß wir heute so stehen können und diesen Tag zu feiern vermögen, verdanken wir einem unendlichen Fleiß, unendlicher Tatkraft und unendlicher Arbeit unseres Volkes. Diese Arbeit und all der darangesetzte Fleiß, sie würden vergeblich sein, wäre es dem Reiche nicht möglich, seinen inneren und seinen äußeren Frieden zu sichern.

### Erhaltung der Friedensarbeit.

Das, was uns heute mit so großem Stolz erfüllt, sind die Leistungen unserer Friedensarbeit. Was uns als Aufgabe gestellt erscheint, ist die Sicherung und damit Erhaltung dieser Leistung und dieser Arbeit.

**Wenn Millionen Menschen jahraus, jahrein für diese Arbeit ihr Leben ein setzen, in Fabrik und Werkstatt, im Betrieb und in Kontoren, dann ist es nur verständlich und vernünftig, wenn alle genau so bereit sind ihr Leben einzusetzen für die Erhaltung dessen, was nun geschafft wurde. Deshalb, meine Soldaten, seid ihr von der Nation berufen worden, nicht um irgendeinem frivolen Versuch eines überspannten Chauvinismus zu dienen, sondern um Wache zu stehen bei unserer Arbeit, Wache zu stehen vor unserem Volke und Wache zu stehen vor unserem Deutschland. Und wenn ich euch so vor mir sehe, dann fühle ich es, und ich weiß es, daß diese Wache standhalten wird allen Gefahren und allen Drohungen gegenüber.** (Langanhaltender Beifall unterbricht den Führer nach diesen Worten.)

Der Deutsche war schon stets ein guter Soldat gewesen. Das Heer, aus dem ihr gewachsen seid, trägt die stolzeste Überlieferung aller Zeiten. Wenn Deutschland einst zerbrach, dann war es die Folge eines inneren politischen Verbrechens und damit Verfalls. Heute steht die Nation so gerade ausgerichtet, meine jungen Kameraden, wie ihr hier vor mir steht.

### Eine verschworene Gemeinschaft.

Deutschland ist heute wieder seiner Soldaten würdig, und ihr, das weiß ich, werdet würdige Soldaten sein des heutigen Reiches. (Stürmischer Beifall.) Wir bilden in Volk, Partei und Wehrmacht eine unlösbar verschworene Gemeinschaft. Es mögen Zeiten kommen, die ernst sind, sie werden uns niemals schwankend, niemals mutlos und niemals feige antreffen. Denn wir alle wissen:

**Das Himmelreich erringen keine Halben, die Freiheit bewahren keine Feigen, und die Zukunft gehört nur dem Mutigen allein.**

Was an euch und von euch gefordert wird, ist nur ein kleiner Teil von dem, was die Vergangenheit von uns forderte. Wir haben damals unsere Pflicht erfüllt, ihr werdet sie heute erfüllen. Die zwei Jahre nur, die ich für Deutschland von euch fordere, gebe ich euch in zehn Jahren wieder zurück, den jeder von euch wird gesünder durch diese Zucht, als er jemals vorher war. (Jubelnde Beifallskundgebung der Hunderttausend.) Was ihr in eurer Jugend dem Vaterland gebt, wird euch in eurem Alter wieder zurückerstattet. Ihr werdet ein gesundes Geschlecht sein, nicht im Bureau oder in Fabrikräumen erstickt, sondern gehärtet in der Sonne, in der Luft, gestählt durch Bewegung und erzogen vor allem in eurem Charakter.

**Und glaubt mir, Deutschland hat euch als seine Soldaten lieb. (Wieder antwortet minutenlanger Jubel dem Führer.) Die Verehrung, die Bewunderung und die Liebe zur einstigen großen Armee, sie hat sich auf euch übertragen. Ihr werdet dessen würdig sein. Die Nation erwartet von euch kein Opfer, das ihr nicht erfüllen könnt. Dann wird Deutschland niemals mehr den traurigen Zeiten entgegengehen, die wir durchleben mußten. Dann wird unser Vaterland, euer Deutschland, eure Heimat und die Heimat eurer Kinder stark und froh sein, und es wird glücklich sein, es wird bewahren können den Frieden, der unser Leben sichert.**

**In dieser Stunde vereinigen wir uns alle in dem Bekenntnis zu unserem deutschen Volke, zu den Millionen arbeitender Menschen in Stadt und Land, zum Bekenntnis aber auch zum Deutschen Reich der Kraft und der Stärke. Unser Deutschland, Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil!**

## Der Schlußkongreß in Nürnberg.

Nach dem Vorbeimarsch der Wehrmacht vor dem Führer auf dem Zeppelinfeld begann der Schlußkongreß des Reichsparteitages der Ehre. Die Kongreßhalle, die im Licht der Scheinwerfer und der Lampen wie ein Tempel zwischen den Bäumen des Luitpoldhaines liegt, war Stunden vor dem Beginn bis in den letzten Winkel besetzt. Wieder hatten hinter dem Rednerpult das Führerkorps der Bewegung, vor ihm die Reichs- und Staatsminister, die Staatssekretäre, die Generalität und Admiralität, die persönlichen Gäste des Führers, die Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger der fremden Mächte, die Ehrenabordnung der Faszistischen Parteil in ihren Schwarzhemden, die Ehrengäste der Partei, die führenden Männer aus Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft Platz genommen.

Wenige Minuten nach ½8 Uhr intonierte der Musikzug der SS-Standarte Deutschland den Badenweiler Marsch. Nachdem Rudolf Heß die Schluß-Sitzung des Kongresses eröffnet hatte, betrat

**der Führer**

die Rednerkanzel. Dort erst nach Minuten konnte er zu Worte kommen. So gewaltig war der erneute Jubelsturm, der ihm entgegenschlug. Endlich konnte der Führer sprechen:

Was uns vor so vielen Jahren, so heißt es in der Rede u. a., als visionäre Planung vorgeschwebt, geht nun in Erfüllung: die internationalen olympischen Spiele, deren großartige Feier wir erst vor wenigen Wochen in Berlin erlebten, erhalten für unser Volk eine ebenso tiefinnere wie gewaltige und fortwährende Gestaltung. Was ist doch aus den kümmerlichen Parteitagen der Vergangenheit und unserer Gegner nun geworden!

Die große Heerschau einer Nation auf politischem, militärischem, geistigem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet. nd in eben dem Ausmaß, in dem die herrlichen neuen Anlagen des Reichsparteitagsfeldes in Nürnberg wachsen und der Vollendung entgegengehen,, wird der körperliche Wettkampf eingegliedert werden.

**Ein neues Olympia, wenn auch in modernen Formen und unter anderem Namen!**

**Die große Schlußrede des Führers werden wir morgen in breiterem Auszuge zum Abdruck bringen.**

## Deutsche Nachhilfestunden — staatsgefährlich und strafbar?

Eine vom Lissaer Außenausschuß des Posener Landgerichts am 8. 9. d. J. gegen eine Deutsche wegen angeblicher Unterrichtserteilung erfolgte Bestrafung mit 50 Złoty stellt die Erteilung von Nachhilfestunden in ein völlig neues und uns sehr überraschendes Licht. Das Beweismaterial hat nämlich ergeben, daß das angeklagte junge Mädchen schriftstellerische Arbeiten von deutschen Kindern durchgesehen, verbessert, auch Diktate mit ihnen geschrieben und mit ihnen gesungen und gespielt hat. Eine Bezahlung für ihre Arbeit hat die Betreffende nicht erhalten; selbst der Anklagevertreter mußte zugeben, daß man keine Beweise für das Gegenteil habe, obwohl Gerüchte über eine angebliche Zahlung auf ein Auslandkonto beständen. Völlig unverständlich, wenigstens für jeden deutschen Volksgenossen, ist die Ansicht des Vertreters des Starostwo, der diese Tätigkeit des jungen Mädchens als eine im Grenzgebiet staatsgefährliche hinstellt.

Wir deutschstämmigen polnischen Staatsbürger können beim besten Willen in dieser reinkulturellen und nur das Gebiet der deutschen Sprache umfassenden Arbeit nichts Staatsgefährliches erblicken. Die Sicherheit des Polnischen Staates ist nach unserer Ansicht völlig garantiert durch Kräfte, die von dem Singen und Spielen der deutschen Kinder und ihren Sprech- und Schreibübungen gar nicht berührt oder gar geschädigt werden können. Es wäre für uns ein Zeichen von sehr wenig Vertrauen zur Macht, zu den moralischen Kräften und zur Größe des polnischen Volkes, unseres Staates und seiner Führung, wenn wir den Vorwurf der Staatsgefährlichkeit für die Arbeit unserer Volksgenossin gelten lassen würden. Auch in der sonstigen Beurteilung der von ihr erteilten Stunden kann man anderer Meinung sein.

Jeder Staatsbürger. ganz gleich welcher Nationalität, hat nämlich das Recht, zu verlangen, nicht anders behandelt zu werden wie seine Mitbürger. Nun ist es eine bekannte Tatsache, daß außerordentlich viel Nachhilfestunden erteilt werden, und zwar von Menschen, die nicht die Unterrichtserlaubnis haben, die von unserer Volksgenossin verlangt wird, und die sich auf die 102 Jahre alte Preuß. Kabinettsordre des König Friedrich Wilhelm III. vom 10. Juni 1834 stützt. Wohin eine Bestrafung aller dieser Menschen führen würde, wird dem unbefangen Nachdenkenden klar, wenn man bedenkt, daß sehr viele Gymnasiasten der höheren Klassen, und natürlich nicht die Faulsten und Dümmsten, ja sicherlich auch sehr viele Gerichtsapplikanten, Nachhilfestunden erteilen. Ob es sich um deutsche, französische, englische oder andere Sprachstunden und Übungen im Aufsatz und Diktat handelt, ist dabei völlig belanglos. Die Zukunft für diese begabten und fleißigen Schüler, Abiturienten und Applikanten, sieht also ziemlich dunkel aus, und dies um so mehr, weil sie sicher noch Geld für ihre Stunden nehmen, was im vorliegenden Fall nicht einmal der Fall war. Handeln sie nämlich weiter gegen die Kabinettsordre des schon 96 Jahre selig ruhenden preuß. Königs Friedrich Wilhelm III., dann müßten sie Geld- oder Gefängnisstrafen bekommen; stellen sie aber ihren Unterricht ein, dann können sie mit ihrem Fleiß und ihrer Begabung sich keinen Nebenverdienst erwerben und ihren Eltern bei der Aufbringung der Kosten für ihr Studium nicht helfen.

Diese Erwägungen zeigen, daß eine Verallgemeinerung der Behandlung unserer Volksgenossin im Kreise Lissa doch sehr bedenklich ist.

Wenn der Grund für diese außergewöhnliche Beurteilung gerade der deutschen Nachhilfestunden der ist, daß es sich eben um die deutsche Sprache und um ein deutsches Mädchen handelt, dann müssen wir gegen diese Ausnahmebehandlung schärfstens protestieren. Unsere deutsche Muttersprache ist uns genau so lieb, wert und heilig, wie unseren polnischen Mitbürgern ihre eigene Muttersprache. Ihre Pflege und Erhaltung, die in Tausenden von Fällen nur möglich ist durch Nachhilfestunden, mündliche und schriftliche Übungen und Singen, ist ein vom Staat in seiner Verfassung und in den Satzungen unserer völkischen Organisation uns zugesichertes, allgemein anerkanntes menschliches und göttliches Recht.

F. M.

## Protest des Deutschen Elternvereins von Kattowitz.

Dieser Tage hat in Kattowitz eine Versammlung der Mitglieder des Elternvereins für die Minderheitsschulen stattgefunden. Es wurden im Hinblick auf die Eröffnung des neuen Schuljahres die Sorgen und Nöte der deutschen Elternschaft eingehend besprochen. Mehrere Mitglieder der Schulkommission des Vereins berichteten über die neuesten Maßnahmen der Schulbehörde, die Auflösung der Volksschule an der Teichstraße in Kattowitz, der Minderheitsschule in Domb, die Schließung des Kindergartens in Zalenze und die Nichtabhaltung von deutschen Schulgottesdiensten beim Schulbeginn. In der Versammlung herrschte ein recht erregte Stimmung. Es wurde ein Protest gegen die erwähnten Maßnahmen beschlossen und eine Abordnung der Elternschaft von Domb wurde beauftragt, sofort bei der Schulabteilung der Wojewodschaftsregierung vorzusprechen.

Gleichzeitig wurde eine Entschließung angenommen, welche einen Protest gegen die Auflösung der genannten Schulen und Kindergärten enthält und die Forderung der deutschen Elternschaft, daß in Zukunft für die deutschen katholischen Schulkinder gesonderte deutsche Schulgottesdienste abgehalten werden sollen.

## Furchtbare Brandkatastrophe in Katowitz.

### Getreidespeicher mit 15 Obdachlosen in Flammen.

**Am Sonntag abend brannte im Park der Ferdinandsgrube in Kattowitz-Bogutschütz ein Riesenspeicher ab, der Obdachlosen als Nachtquartier diente. Bei Ausbruch des Brandes sollen sich gegen 15 Obdachlose, nach anderen Aussagen sogar 20—30 in dem Speicher befunden haben. Noch in der Nacht konnte man acht völlig verkohlte Leichen bergen. Einem der Unglücklichen gelang es, sich zu retten, doch hat er so schwere Brandwunden erlitten, daß sein Zustand sehr ernst ist.**

Obwohl die Feuerwehren sogleich zum Löschen herbeigeeilt waren, blieben alle Rettungsversuche vergeblich. Die Brandursache konnte bisher nicht festgestellt werden. Vorsätzliche Brandstiftung ist nicht ausgeschlossen. Der Brandschaden soll sich auf 75 000 bis 100 000 Złoty belaufen.

Zu dem Brand erhält der „Oberschlesische Kurier" noch folgenden Bericht:

Am Sonntag abend kurz vor 23 Uhr rötete sich der nächtliche Himmel über dem nördlichen Stadtteil von Kattowitz, und zu gleicher Zeit verkündeten die Sirenen der städtischen Feuerwehrdepots Großfeueralarm. Sämtliche Löschzüge der Feuerwehren von Kattowitz begaben sich zu der Brandstelle, die sich am Park der Ferdinandgrube befand. Hier stand die 100 Meter lange offene Feldscheune des Dominiums Marienhof, die bis zum Dach mit mehreren hundert Zentnern Stroh gefüllt war, in hellen Flammen. Da die nächsten Wasseranschlüsse 300 Meter von der Brandstelle entfernt lagen, mußten erst mühsam Schlauchleitungen gelegt werden. Aus zehn Schlauchleitungen konnte dann Wasser gegeben werden. Aber es war bereits zu spät, da das Feuer fast alles vernichtet hatte. Die Seitenwände stürzten, weil der Dachstuhl abgebrannt und die Verstrebungen vernichtet waren, wie bei einem Kartenhaus zusammen. Als nach mehrstündiger Arbeit der Brand eingedämmt war und die Feuerwehrleute näher an die Brandstelle herankonnten, bot sich ihnen beim Schein der Morgendämmerung ein furchtbarer Anblick.

**Vor einem Ausgang der Scheune lagen auf einem Haufen zusammen völlig verkohlte Menschenleiber, die nur noch an den Schädelknochen und den Gebeinen zu erkennen waren. Es wurde nun zur furchtbaren Gewißheit, daß in der Scheune Obdachlose übernachtet hatten, die vom Feuer überrascht wurden. Sie fanden wahrscheinlich, als sie dem Ausgang zuströmten, den Weg von Flammen versperrt und sind so auf schreckliche Weise bei lebendigem Leibe verbrannt**

## Die Hungerausfuhr aus Sowjetrußland gesteigert.

Von zuständiger Stelle der Sowjetunion werden Zahlen der Getreideausfuhr bekanntgegeben, aus denen zu ersehen ist, daß die Ausfuhr sowjetrussischen Getreides trotz der Nahrungsschwierigkeiten im eigenen Lande ständig im Wachsen begriffen ist. Danach betrug die Menge des im ersten Halbjahr ausgeführten Getreides 194 453 Tonnen gegen 83 591 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die vorjährige Getreideausfuhr ist demnach auf das Zweieinviertelfache angewachsen. Es ist unschwer zu erkennen, daß die Sowjetregierung trotz der Hungerpanik unter der eigenen kollektivierten Bauernschaft ihre Getreideausfuhr mit allen Mitteln steigert, um die wertvollen Devisen zur Bezahlung ihrer Rüstungsaufträge hereinzubekommen.

### Die Bolschewiken vernichten die Wahrzeichen des alten Moskaus.

Die Zerstörung der am Eingang zum Roten Platz in Moskau gelegenen uralten „Kasaner Kathedrale", die seit einiger Zeit im Gange ist, ist nunmehr vollendet. Damit ist eines der ältesten Baudenkmäler Moskaus den angeblichen „Notwendigkeiten des Verkehrs" zum Opfer gefallen. Ebenfalls abgerissen wird zurzeit die große Stadtkirche in der Kalajewskistraße. Die Zerstörungsarbeiten in den im Zentrum der Stadt gelegenen alten sogenannten Passionskloster haben begonnen. Der vom Zaren Alexander I errichtete Triumphbogen, der als eines der Wahrzeichen Moskaus galt, wurde erst kürzlich abgeschliffen.

In der Sowjetpresse ist eine Verordnung des Zentralen Vollzugs-Komitees der Sowjetunion erschienen, nach welcher der Vertreter des Volkskommissars für Landwirtschaft Muralow die Entlassung erhalten hat. Während des Bürgerkrieges in Rußland gehörte Muralow den Trotzki am nächsten stehenden Führern der Roten Armee an.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg,** 15. September.

### Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

---

### Ein Abend des deutschen Volksliedes.

Die Ortsgruppe Bromberg des Bundes Deutscher Sängerinnen und Sänger veranstaltete am Sonnabend abend im großen Saale des Zivilkasinos in Bromberg einen Abend des deutschen Volksliedes. Die Besonderheit dieses Abends bestand nicht darin, daß altes, viel gesungenes Volksliedergut wieder einmal vor einen Zuhörerkreis getragen wurde, sondern daß der Bund deutscher Sänger und Sängerinnen an alle in Bromberg arbeitenden deutschen Chöre und Gesangvereine herangetreten war mit der Bitte, im Zeichen des Volksliedes sich einmal sozusagen „gemeinsam an einen Tisch" zu setzen. Der Abend hat bewiesen, daß dieses zunächst schwierig scheinende Beginnen wirklich möglich ist. Der gute Wille hat darüber hinaus gezeigt, daß die Möglichkeit besteht, das Musikleben innerhalb unserer deutschen Vereine organisierter zu gestalten.

Der Vorsitzende des Bundes, Herr Kaufmann Herold, konnte daher mit besonderer Freude seine Begrüßungsworte an alle Anwesenden richten. Der Saal war sozusagen nur von Bromberger Sängern gefüllt. Eine große Anzahl von Chören betrat dann die Bühne, um im Zusammenhang mit einem Stehfilm, der die Wechselbeziehungen zwischen dem deutschen Volkslied und dem deutschen Volksleben veranschaulichte, die jeweils entsprechenden Volkslieder zu Gehör zu bringen. Es gab einen Volkslieder-Kranz von den einfachsten bis zu den anspruchsvolleren Darbietungen. Es war kein Wettsingen, sondern ein Singen für eine gemeinsame Idee. Dieses Singen der einzelnen Chöre war gleichzeitig ein interessanter Überblick über das Bromberger deutsche Chorwesen, bei welchem sich lehrreiche Schlußfolgerungen ergaben, die hoffentlich in naher Zukunft verwirklicht werden.

Die Erklärungen zu den Bildern des Films gab Willi Damaschke. Mag der Abend die erste Stufe zu einer Neugestaltung des Bromberger deutschen Chorwesens sein, dem ein neues Aufblühen zum Wohle des deutschen Liedes im Auslande und des völkischen Lebens zu wünschen ist.

---

### Polens Fremdenverkehr im zweiten Vierteljahr 1936.

**Deutschland nimmt den ersten Platz ein.**

Nach den Angaben des polnischen statistischen Hauptamtes wurden in den wichtigsten Verkehrspunkten Polens im Laufe des zweiten Vieteljahres 1936 insgesamt 23 703 ausländische Reisende festgestellt, d. i. 1810 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Wie bisher nehmen im Fremdenverkehr Polens die Deutschen den ersten Platz ein. Ihre Zahl betrug 8507. Es folgten 2331 Österreicher, 1682 Tschechoslowaken, 1484 Amerikaner, 1039 Franzosen, 893 Engländer, 302 Palästiner, 473 Rumänen, 570 Lettländer, 602 Ungarn, 379 Italiener, 747 Danziger, 384 Holländer, 426 Schweizer, 433 Schweden, 274 Litauer, 270 Sowjetrussen, 368 Belgier, 309 Dänen, 177 Esländer und 661 Angehörige sonstiger europäischer Staaten. Von der Gesamtzahl der Ausländer besuchten 8840 Warschau, 2105 Kattowitz, 1992 Posen, 1942 Krakau, 1594 Bromberg, 1377 Lodz, 813 Lemberg, 742 Bielitz, 702 Königshütte, 464 Gdingen, 420 Zakopane, 393 Thorn, 367 Wilna, 361 Graudenz usw.

In der gleichen Zeit sind aus Polen 22 099 Ausländer ausgereist, davon 3278 nach einem Aufenthalt bis zu 24 Stunden, 8743 nach einem Aufenthalt von 1 bis 4 Tagen, 681 nach einem Aufenthalt von 5 Tagen bis zu einem Monat. 138 hatten sich von einem bis zu fünf Monaten und 1227 länger als fünf Monate aufgehalten.

§ **Ein treuloser Verlobter.** Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich 25jährige Bäcker Zenon Włodarek aus Bronk zu verantworten. W. ist angeklagt unter dem Vorwand der Eheversprechung von der 26jährigen hier wohnhaften Marta Pilarska einen Betrag in Höhe von 500 Złoty erschwindelt zu haben. Vor einigen Jahren machte er die Bekanntschaft der P., mit der er sich auch verlobte. Als er die Einlösung des Eheversprechens immer wieder hinauszuschieben verstand und seine Verlobte von ihm verlangte, endlich den Hochzeitstag festzusetzen, erklärte er ihr, daß er zur Eröffnung einer Bäckerei unbedingt 500 Złoty benötige, um eine Existenz zu gründen. Die P., die sich in jahrelanger Arbeit einige hundert Złoty erspart hatte, lieh ihrem Verlobten den oben angegebenen Betrag. W. nahm das Geld und fuhr damit nach Wronke, wo er sich mit einer anderen Frau verheiratete. Als ihre Mahnungen um Rückzahlung des Geldes erfolglos verliefen, erstattete sie gegen den W. Anzeige. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld, obwohl er zugibt von der P. 450 Złoty erhalten zu haben, die er, sofern es ihm seine Verhältnisse gestatten werden, ihr auch zurückzahlen werde. Für diese Argumente des Angeklagten fand das Gericht wenig Verständnis und verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis. Die Hälfte der Strafe wurde ihm auf Grund der Amnestie erlassen und für den Rest erhielt er einen dreijährigen Strafaufschub unter der Bedingung, daß er bis zum 1. März n. J. der Geschädigten das Geld zurückzahle.

§ **Ein Unfall** ereignete sich am Montag gegen 7 Uhr früh auf der Fordoner Chaussee. Dort mußten an einer Stelle zwei Autos und ein ländliches Fuhrwerk aneinander vorbei. Gleichzeitig kam auch noch ein Arbeiter auf einem Fahrrad vorüber. Während des schwierigen Ausweichens der einzelnen Fahrzeuge erhielt der Radfahrer mit der Deichsel des Fuhrwerks einen Schlag gegen den Unterleib und wurde auf das Pflaster geschleudert. Der Bedauernswerte mußte mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus geschafft werden, wo ernste innere Verletzungen festgestellt wurden.

§ **Eine unliebsame Überraschung** erlebte der Hausbesitzer Jan Bogusławski, Südstraße 32. Als sein Radio-Apparat versagte, ließ er sich einen Elektrotechniker kommen, der den Schaden wieder beheben sollte. Nach genauer Prüfung des Apparates erklärte der Mann, er müsse diesen in die Werkstatt zur Reparatur mitnehmen. Dies tat der Elektrotechniker auch — aber ohne die Einwilligung des Wohnungsinhabers nahm er noch einen 50-Złoty-Schein, den er erreichen konnte, mit. Die Polizei hat den unehrlichen Handwerker verhaftet.

§ **Einbrüche und Diebstähle ohne Ende.** Die Dreistigkeit, mit der Einbrüche verübt werden, wird immer größer; täglich werden mehrere Wohnungseinbrüche gemeldet, die Diebe beschränken ihre Tätigkeit durchaus nicht mehr auf die Nachtstunden, sondern dringen oft genug am hellichten Tage in die Wohnungen ein. Allein am Sonnabend und Sonntag wurden fünf Einbrüche verübt. Besonders geeignet für die Tätigkeit schienen den Dieben die Stunden des Sonntagnachmittags. Am Sonnabend vormittag wurde in die Wohnung des Wojciech Strugalski, Hempelstraße (Jgo Maja) 7 eingebrochen. Der Dieb (es handelt sich allem Anschein nach um eine Frau) öffnete die Tür mit Hilfe von Bleiplättchen, durchsuchte die ganze Wohnung und entwendete schließlich zwei goldene Uhren und 145 Złoty in bar. Als die Wohnungsinhaberin vom Markt zurückkehrte, war von der Diebin keine Spur mehr zu entdecken. — Als am Sonntag nachmittag die Familie Wojciechowski, Bülowplatz (Plac Weyssenhoffa) 3, ausgegangen war, wurde ihrer Wohnung ein unliebsamer Besuch abgestattet. Die Einbrecher hatten aber kein Glück; trotz eifrigen Suchens konnten sie kein Geld finden und nahmen nur 15 Zigarren mit. Wahrscheinlich handelt es sich um dieselbe Bande, die am vergangenen Sonntag bei Frau Pelińska, Bülowplatz 1, eingebrochen ist. — Ferner drangen am Sonntag nachmittag Einbrecher in die Wohnung des St. Zielonka, Naumannshöhe (Seminaryjna) 8, ein. Hier fielen ihnen eine goldene Uhr, 26 Revolverpatronen, ein Zigarettenetui im Gesamtwert von 170 Złoty und 70 Złoty in bar in die Hände. — Ebenfalls am Sonntag nachmittag wurde in die Wohnung des A. Scifka, Danzigerstraße (Gdańska) 125 eingebrochen. Doch gelang es, den Dieb, den 26jährigen Józef Andrys, ohne ständigen Wohnsitz, schon kurze Zeit nach der Tat zu verhaften. Die Wäsche und Garderobe, die der Dieb erbeutete, konnte aber nicht mehr gefunden werden. — Aus dem Geschäft des Kaufmanns Benno Mendel, Margarethenstraße (Siemiradzkiego) 13, stahlen Einbrecher drei Rollen Anzugstoff im Werte von 340 Złoty. — Der Lucja Świątkowa wurde beim Anpassen von Handschuhen in einem Geschäft am Friedrichsplatz (Stary Rynek) ein Ring gestohlen. — Dem Kaufmann Paul Pommerenke wurden ein Anzug und 10 Złoty gestohlen.

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.



---

☐ **Crone** (Koronowo), 12. September. Auf dem Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt. Butter 1,00—1,15, Eier 0,80—0,90, Kartoffeln 1,70—2,00 Złoty der Zentner. Mastschweine brachten 42—48 Złoty der Zentner, Absatzferkel 25—35 Złoty das Paar.

Am 12. d. M. hielt die Ortsgruppe Crone der Deutschen Vereinigung ihre Vertreterversammlung im Hotel Nawak ab. Der Vorsitzende, Volksgenosse Stöckmann, Gefolgschaftsführer Liske und Fräulein Köll gaben Tätigkeitsberichte. Es fand dann ein gemütliches Beisammensein statt, bei dem auch die neue Kapelle ihr Können zeigte.

ss **Gnesen,** 13. September. **Jüdin verklagt Ministerialbeamten um Alimente.** Der höhere Ministerialbeamte Edward P. in Warschau war vor neun Jahren nach Gnesen zur Militärübung einberufen worden, wo er mit der Jüdin Estera J. nähere Bekanntschaft schloß, welche nicht ohne Folgen blieb. Nach Beendigung der Übung reiste der stattliche Offizier ab, und das in ihn verliebte Mädchen wurde Mutter. Da diese aber den Namen des Vaters vom Kinde nicht wußte, waren alle Bemühungen und Forschungen nach demselben umsonst gewesen. Durch Zufall fand nunmehr die Jüdin in einer Zeitung die Photographie des Edward P., die im Zusammenhang mit einer Auszeichnung veröffentlicht worden war. Sie erkannte in ihm den Vater des Kindes, der aber nichts von der Vaterschaft willen will bzw. diese bestreitet. Infolgedessen hat die Jüdin durch einen Warschauer Rechtsanwalt beim Gericht eine Klage um Alimente erhoben.

* **Hopfengarten** (Brzoza), 12. September. Gestohlen wurden dem Eisenbahner Mroczkowski aus Stryszek drei Gänse. Dieser meldete es sofort der Polizei. Auf dem Geflügelmarkt in Bromberg wurden die Gänse bei dem Hühnerhändler Kaczmarek aus Brzoza gefunden. Dieser gab an, sie von Richard Papke, Makowski und Mierośki aus Brzoza gekauft zu haben. Die Diebe wurden festgenommen.

+ **Kolmar** (Chodzież), 12. September. Land von Parzellierungen. Die Gutsverwaltung Pietronki gibt noch Landparzellen in Größe von 5—20 Hektar ab. Informationen Mittwoch und Donnerstag im Gutsbureau.

+ **Schubin** (Szubin), 12. September. Ergebnisloses Suchen nach dem verschwundenen Kassierer. Die Nachforschungen nach dem Kassierer der Stadtkasse Hieronim Mastel, der mit 1700 Złoty am 1. d. M. verschwunden ist, blieben bisher ergebnislos. Der Verschwundene, der bereits seit 8 Jahren im Amt ist, galt als zuverlässiger Beamter.

+ **Schubin** (Szubin), 12. September. Antrag in Wassersachen. Auf Grund des Wasserrechtes hat der Gutsbesitzer Edward Żółtowski aus Słupy den Antrag gestellt, ihm die Erlaubnis zu erteilen Wasser aus dem Fluß Gąsawka zur Bewässerung seiner Fischteiche zu überleiten. Der technische Plan mit Erläuterungen ist im Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 9, vom 1. September ausgelegt, wo Widersprüche und Entschädigungen geltend gemacht werden können. Ein örtlicher Termin findet am Mittwoch, dem 30. September, vormittags 10 Uhr in Słupy statt, wo ebenfalls noch Einwendungen usw. gemacht werden können. Personen, die in der angegebenen Frist keine Einsprüche gegen den Plan stellen, verlieren das Recht ihre Ansprüche später geltend zu machen.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 12. September. Preisverteilung auf der ersten Landwirtschaftlichen Ausstellung. Auf der ersten Landwirtschaftlichen Ausstellung, die von 364 Ausstellern beschickt war, erhielten folgende deutsche Aussteller Preise: Obstgut Waltersberg eine silberne Medaille für Obst; ein Diplom in der Maschinenbranche: Mielke-Kolmar, Braase-Wissek und Gebr. Ramme-Bromberg; ein Diplom für Umwandlungsprodukte: Schöning-Wissek, Buettner-Koszłowo und Erich Kunz-Wirsitz; in der Schafzucht: Kujath-Dobbertin die goldene Medaille der Landwirtschaftskammer, Graf Limburg-Stirum-Nataje die silberne Medaille, Helmut Richter-Sedziniec und Buettner-Jeziorki Ehrenurkunden; in der Viehzucht: Buettner-Koszłowo die silberne Medaille der Landwirtschaftskammer, Buettner-Jeziorki die bronzene Medaille, Prämien zu 30 Złoty: Kuß-Augustfelde, J. Melchert und Wiese aus Weißenhöhe, Prämien zu 20 Złoty: H. Schülke-Kaźmierzewo, Bartig-Wolsko, die Gutsverwaltungen Witzleben und Richtershof erhielten Anerkennungsschreiben. Im allgemeinen Teil erhielt Buettner-Koszłowo ein Anerkennungsdiplom; in der Hundeausstellung: Prigann-Drenzdorf eine silberne Medaille, Wilke-Czarmun eine silberne Medaille, v. Lehmann-Wirsa eine goldene Medaille und Seehafer-Słupówko eine bronzene Medaille; in der Pferdezucht: Buettner-Kl. Wissek eine silberne Medaille, einen 3. Preis und eine Ehrenurkunde, Richter-Sedziniec ein Anerkennungsschreiben; in der Abteilung Landfrüchte: Gerstenberg-Gernheim eine silberne Medaille, Buettner-Jeziorki und Kujath-Dobbertin bronzene Medaillen; in der Jagdausstellung: von Witzleben-Liszkowo und Pampe-Tuszkowo goldene Medaillen, Graf Limburg-Stirum eine silberne Medaille, Ramm-Falmierowo und Graf Limburg-Stirum goldene Medaillen, Graf Goltz-Czajcze und v. Lehmann-Wirsa goldene Medaillen, Buettner-Koszłowo und Orland-Stare silberne Medaillen, Orland-Stare eine goldene Medaille. Ehrenprämien erhielten ferner: Pampe-Tuszkowo, Orland-Stare, von Lehmann-Wirsa, von Witzleben-Liszkowo und Buettner-Koszłowo. Bei der Schau von Waldsämlingen erhielt die Gutsverwaltung Witzleben den dritten Preis.

---

## Deutsche Vereinigung.

**Versammlungskalender.**

Og. **Santomischel.** 16. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versamml. im Heim.
Og. **Posen.** 17. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Schroda.** 17. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Dominowo** 18. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Schlehen.** 18. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Deutscheck.** 19. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Neustadt** 19. 9., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung in Klenka.
Og. **Görchen.** 19. 9., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versamml. bei Strohlock.
Og. **Gnesen.** 19. 9., 18 Uhr, Mitglieder-Versammlg. im Zivilkasino.
Og. **Welnau.** 20. 9., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Kędziora in Rybno.
Og. **Soldau.** 20. 9., 13.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Bordzichau.** 20. 9., 15 Uhr, Mitglieder-Versamml. b. Steiniger.
Og. **Suchylas.** 22. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Posen.** 24. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Schlehen.** 25. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Waldau.** 26. 9., 19 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Rogasen.** 27. 9., Mitglieder-Versammlung im Hotel Polski.
Og. **Obornik.** 27. 9., 16 Uhr, General-Versammlung Hotel Borowicz, anschl. Vortrag Reißert.
Og. **Suchylas.** 29. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Pniewy.** 27. 9., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung. Neuwahl des Vorsitzenden, anschl. Erntefeier mit Tanz im Schraderschen Hotel, Pniewy.

**Hohnsteiner Puppenspieler.**

Og. **Culm.** 15. 9., 15 Uhr für Kinder, für Erwachene um 19 Uhr im Evangelischen Vereinshaus.
Og. **Schulitz.** 16. 9., Vorstellung für Kinder um 16 Uhr und für Erwachsene um 20 Uhr bei Gorecki.
Og. **Znin.** 17. 9., Vorstellung für Kinder und Erwachsene.
Og. **Hallkirch.** 19. 9., Vorstellung für Kinder und Erwachsene.
Og. **Bromberg.** 20. 9., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene in der Deutschen Bühne.
Og. **Hohensalza.** 21. 9., 15 Uhr für Kinder, 19 Uhr für Erwachsene im Deutschen Haus, ul. Pilsudski.
Og. **Mogilno.** 22. 9, Vorstellung für Erwachsene und Kinder.
Og. **Strelno.** 23. 9., Vorstellung für Kinder und Erwachsene.
Og. **Tremessen.** 24. 9., Vorstellung für Kinder und Erwachsene.
Og. **Wreschen.** 27. 9., Vorstellung für Kinder und Erwachsene.
Og. **Ostrowo.** 30. 9., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene Gemeindehaus bei der Evangelischen Kirche. (Veranstalter der Puppenspiele in Ostrowo ist nicht die Deutsche Vereinigung, sondern der Wohlfahrtsverein Deutscher Frauen in Ostrowo.

**Erntefeiern.**

Og. **Wittelsdorf.** 19. 9., Erntefeier bei Dalüge.
Og. **Wulsch, Poppen und Schmiegel.** 20. 9., bei Bergmann (nicht wie bisher gemeldet am 13. 9.)
Og. **Neutomischel.** 20. 9., 16 Uhr, Erntefeier bei Olejniczek.
Og. **Steinersdorf.** 20. 9., 15 Uhr, Erntefeier.
Og. **Biechowo.** 20. 9., 16 Uhr, Erntefeier im Saal bei Krajniak in Biechowo.
Og. **Pudewitz.** 20. 9., 15 Uhr, Erntefeier.
Og. **Tiergarten.** 20. 9., Erntefeier bei Redens.
Og. **Mechnacz.** 20. 9., 16.30 Uhr, Erntefeier in Mechnacz b. Paschke.
Og. **Schwersens.** 20. 9., Erntefeier.
Og. **Trzek.** 20. 9., 15 Uhr, Erntefeier bei Hildebrandt, Kleszczewo, abends Tanz im Saale des Herrn Grzyb in Trzek.
Og. **Sartschin.** 20. 9., Erntefeier.
Og. **Lochowo.** 20. 9.
Og. **Krotoschin.** 20. 9., 15 Uhr, Erntefeier bei Seite in Konarzewo.
Og. **Znin.** 20. 9.
Og. **Eichdorf.** 20. 9., 15 Uhr.
Og. **Borek.** 20. 9., 15 Uhr, Erntefeier.
Og. **Prust.** 25. 9., 18 Uhr, Erntefeier in Topolno bei Eisenberger.
Og. **Wilhelmsort.** 26. 9., 19 Uhr, Erntefeier bei Protokowicz.
Og. **Graudenz und Dragas.** 26. 9., Erntefeier in Dragas bei Kühn im Roten Krug.
Og. **Ritschenwalden, Jankendorf und Wyschin-Hauland.** 26. 9., bei Vielhaber in Wyschin-Neudorf.
Og. **Drzycim.** 26. 9., 19 Uhr, Erntefeier bei Seidel in Liano.
Og. **Bnin, Kamionki und Santomischel.** 27. 9., Erntefeier in Bnin, Hotel Nowack.
Og. **Gnesen.** 27. 9., 16 Uhr, Erntefeier.
Og. **Szamocin.** 27. 9., 20 Uhr, Erntefeier.
Og. **Tarnowo podg.** 27. 9., Erntefeier.
Og. **Romanowo.** 27. 9., Erntefeier.
Og. **Neustadt und Ksiaż.** 27. 9., 15 Uhr, Erntefeier in Chociszа, Schloß.
Og. **Pinne.** 27. 9., Erntefeier, Schützenhaus.
Og. **Schlehen.** 27. 9., Erntefeier.
Og. **Wegielnia.** 27. 9., 17 Uhr, Erntefeier bei Kaiser, Grudna.

**Sommerfeste.**

Og. **Eisenau.** 20. 9., 15 Uhr, Dorffest.

**Kreistreffen.**

Og. **Wongrowitz.** 20. 9., 14 Uhr.

**Kundgebung.**

Og. **Siemkau.** 20. 9., 15 Uhr, bei Mielke-Siemkau.

**Vortrag Reißert.**
**(Volksdeutsche Dichtung.)**

Og. **Witkowo.** 19. 9., 20 Uhr, im Kaufhaus.
Og. **Wilhelmsau.** 20. 9., 16 Uhr, Bei Machinski.
Og. **Biechowo.** 20. 9., 19 Uhr, bei Krajniak.
Og. **Peterawe.** 26. 9., 19 Uhr, bei Andreas.
Og. **Samter.** 27. 9., 16 Uhr, bei Sundmann.
Og. **Obornik.** 27. 9., 20 Uhr, bei Borowicz. 6622

---

**Wasserstand der Weichsel vom 15. September 1936.**

Krakau — 2 32 (— —), Zawichost + 1,76 (+ —), Warschau + 1,31 (+ —), Plock + 0,95 (+ —), Thorn + 0,98 (+ 0,91), Fordon + 0,90 (+ 0,82), Culm + 0,72 (+ 0,68) Graudenz + 0.91, (+ 0,85), Kurzebrak + 1,02 (+ 0,98), Piekel + 0,27 (+ 0,27), Dirschau — 0,20 (— 0,20), Einlage + 2,18 (+ 2,20), Schiewenhorst + 2.44 (+ 2,48). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

---

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z. o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"**

**Zurückgekehrt.**
**Sanitätsrat Dr. Szubert**
**Spezialarzt für Hautkrankheiten**
**Bydgoszcz, Dworcowa 14.** 2930

# Tanz-Unterricht.

Die **neuen Kurse** beginnen
für Schüler: **24. September 1936**
für Erwachsene: **5. Oktober 1936.**
Anmeldungen täglich von 11—1 u. 5—7 Uhr.

**Tanzschule Plaesterer-Pauschet**
**Dworcowa 7.** 2949

# Nur gute Sachen werden nachgeahmt.




Schützt Euch vor Nachahmungen und verlangt stets nur das echte

## AMOL

Seit über 50 Jahren ist Amol immer noch das beste Hausmittel. Körperpflege mit Amol erhält die Gesundheit und Elastizität des Körpers! 6338

Die kältere Jahreszeit naht.

**Herbst- und Winter-Garderobe**
**reinigt und färbt**

**Dr. Proebstel i Ska.**
Färberei und chemische Reinigungsanstalt
**Filiale Bydgoszcz: Dworcowa 2**
**Gdańska 54.**
639

**Polstersachen u. Dekorationen**
werden angefertigt und angemacht 1913
**A. Witt, Tapeziermstr. u. Dekorat., Gamma 5.**

Sämtliche 6152
# NOTEN
soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege.
**W. Johne's Buchhandlung**
**Bydgoszcz,** Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Kostenlose Einsicht der Ziehungsliste.
Deutschsprechende Bedienung.
**Kollektur K. Rzanny,** Gdańska 25. Telef. 33-32.

## Hauptgewinne der 36. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag. Vormittagsziehung.

**10000 zł.** Nr.: 36662 100842.
**5000 zł.** Nr.: 20842 41026.
**2000 zł.** Nr.: 149 25894 57897 62162 67045 70777 84219 97738 132141 132580 157346 190417.
**1000 zł.** Nr.: 2835 3547 6246 8887 10195 10254 39510 40664 43113 52184 62639 73215 78113 81259 92724 94472 95884 96441 120948 127485 139364 154010 159385 161817 163862 170566 177900 184206.

3. Tag. Nachmittagsziehung.

**25000 zł.** Nr.: 87631.
**10000 zł.** Nr.: 137366 165599.
**5000 zł.** Nr.: 109782 171523.
**2000 zł.** Nr.: 17259 50098 61636 75996 82684 84724 92152 95606 96069 139227 154229 158705.
**1000 zł.** Nr.: 5376 15054 16889 19481 26003 28960 45176 85205 87457 86419 91310 102064 107093 115463 114048 122428 132571 140997 142973 167905 169858 179804.

4. Tag. Vormittagsziehung.

**20 000 zł.** Nr.: 37746.
**10 000 zł.** Nr.: 56117 143651.
**5 000 zł.** Nr.: 40427 126275 132051.
**2 000 zł.** Nr.: 108 11433 23643 28626 48377 54575 57767 71157 127214 133908 144417 147027 157332 154546 166973 169456 173316.
**1 000 zł.** Nr.: 6728 7136 34830 36988 41269 44499 45773 47318 52742 71462 102797 103886 105879 117715 156745 157869 168852 177556 176672.

4. Tag. Nachmittagsziehung.

**25 000 zł.** Nr.: 85654.
**50 000 zł.** Nr.: 115362.
**20 000 zł.** Nr.: 163134.
**10 000 zł.** Nr.: 57551 95946 110466.
**5 000 zł.** Nr.: 102418 140727.
**2 000 zł.** Nr.: 7635 13172 25691 59066 69660 70106 113715 150935 166277 169537 169548 182062 193780.
**1 000 zł.** Nr.: 4256 11943 22213 26396 32318 35894 45932 46320 47626 39056 57730 62536 67617 72361 73477 73993 79252 82786 89954 90747 100179 109685 112126 113159 126468 129753 130648 133763 137674 144330 148085 172161 176486 180090 181804 180587 185618 187006 188469.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** Pomorska 1 oder **Toruń, Zeglarska 31,** feststellen.

---

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**
**Markisenstoffe :: Kokosläufer**
**Erich Dietrich**
**Bydgoszcz, Gdańska 78.**
6313

**Rechts-angelegenheiten**
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
**St. Banaszak**
**obrońca prywatny**
**Bydgoszcz**
**ul. Gdańska 35** (Haus Grey)
1557 **Telefon 1304.**

Welche Lehrerin erteilt
**poln. Unterricht?**
Offerten unter **P 2931** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**ORIGINAL**
**REKORD**
DAS BESTE RAD
6350

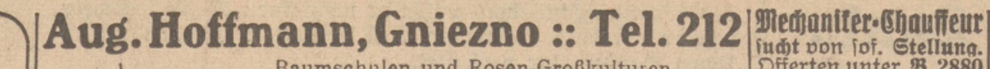
**Vermessungsarbeiten**
jeder Art, **Parzellierungsprojekte, Ausschließungen** gemäß Art. 4 u. 5 der Agrarreform führt termin- u. fachgemäß aus 5049
**C. Ellmann,** Vereidigt. Landmesser, **Toruń,** Szeroka 17. Tel. 7103.

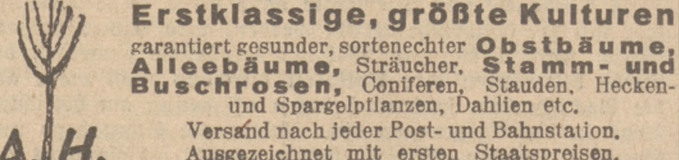
Sämtliche 5991
**Malerarbeiten**
auch außerhalb Toruńs, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
**Franz Schiller**
**Toruń,** Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32

**Stahldrahtseile**
für Transmission und Dampfflug empfiehlt
**B. Muszyński,**
**Seilfabrik, Gdynia 4.**
6319

**Berlin-Besucher!**
**Pension Wagner**
**Berlin W 30, Bayreutherstr. 10,** am Wittenbergplatz bietet **Zimmer** mit u. ohne Frühstück zu soliden Preisen an. Bavaria 3179. Inhab. Oberin **Nanny Wagner.**
2685

---


**Aug. Hoffmann, Gniezno :: Tel. 212**



Baumschulen und Rosen-Großkulturen.
**Erstklassige, größte Kulturen**
garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- und Spargelpflanzen, Dahlien etc.
Versand nach jeder Post- und Bahnstation.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis. 6559

**Musik!!! Musikfreunde!!!**
8—10 neueste Film- u. Theaterschlager bringt jedes reich illustrierte Heft der bekannt. Wiener Monatsschrift „Tonfilm — Theater — Tanz". Zu haben zum verblüffend niedrig. Preise v. zł 3.60, (i. Abonnem. zł 2.60) bei der General-Vertretung für Polen u. Danzig **„Tonfilm — Theater — Tanz", Katowice,** Marjacka Nr. 2, Tel. 342-42. Für ständige Abonnent. wertvolle Bücher a. Prämien. Vertret., ehrl. u. geschäftstücht., in ganz Polen gesucht. Referenz. erw.
6575

**Petkuser Saatroggen**
1 Absaat, einwandfrei geerntet, abzugeben mit 9,50 Złoty pro Ztr. Zur Anerkennung nicht angemeldet. 6401
**Stockmann, Olszewka, p. Przepałkowo,** pow. Sępólno.

**Lesemappe** mit 15 der am meistgelesenen **Zeitschriften** wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw., **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus.
6317 **Holtendorff, Gdańska 35.**

## Heirat

**Hausbesitzer**
evangel., 56 Jahre, sucht Witwe ohne Anh. oder älter. Fräul. mit etwas Vermög. **zwecks Heirat** kenn. zu lernen. Ausf. Offerten unter **N 2921** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

## Offene Stellen

**Kräftiger, junger Mann** als **Pferdepfleger** für **4 Ponys** gesucht, wenn möglich mit Auslandspaß. Solche, die mit Pferden Bescheid wissen, werden bevorzugt. Zu melden bei **Dir. Gnidley,**
2937 **Cyrk Liliputów.**

Zum 1. 10. oder auch später wird ein 6619
**Brennerei-Verwalter**
mit Brennerlaubnis und gut. Empfehlung. gesucht.
Meldung mit Zeugnisabschriften an
**von Scharnweber-Kegel Jabłonowo,** p. Ujście, pow. Chodzież.

**Dreher**
der gute Arbeit liefert, für Dauerbeschäftigung gesucht. Off. unt. **J 6598** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche sof. bezw. 1. 10. f. kl. Beamtenhaushalt
**evangel. Mädchen**
nicht über 16 Jahre. Meld. erbitt. Fr. Oberinspektor **Stolz, Mełno,** pow. Grudziądz, Pom
6618

Für Landpfarrhaus verbunden mit Landwirtsch. wird fleißiges
**zuverläss. Mädchen**
vom Lande **als Küchenmädchen** gesucht, d. auch Außenarb. übernimmt. Zuschriften unt. **L 6617** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tüchtiges 2902
**Mädchen für alles**
mit Kochkenntnissen p. 1.10. nach Warschau ges. Meld. erbeten an
**Süßkind, Rcynia.**

**Weltwacht der Deutschen**
**Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde**
Herausgegeben von Bruno Tanzmann
Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler
Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck
**Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto**
Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos
**Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden**
5207

Selbständiger
**Kaufmann**
34 J., ev., 1,72 groß, **sucht nettes Mädel** mit Geschäftsinteresse etwas Vermögen erwünscht, nicht Bedingung. Ang. mögl. mit Bild unt. **J 2903** an d. Gst. d. Ztg. erb.

**Habe gute Partien**
für Damen u. Herren
**Jurczyk,**
**Podgórna 7/3.** 2129

Tüchtiger
**Landwirt,**
ledig, der deutsch. und polnischen Sprache mächtig, zur selbständ. Führung eines kleinen Gutes in Kongreßpol. bei mäßig. Ansprüchen vom 1. Oktober gesucht. Schriftl. Offerten mit näheren Angaben, Referenzen usw. sind unt. **L 6515** an die Geschst. d. Dt. Rdsch. zu richten.

**Deutsche Rundschau**
*Das erfolgreiche Anzeigenblatt!*
*Die große Verbreitung der Deutschen Rundschau in Polen gibt die beste Gewähr für eine wirksame Reklame!*

**Perfekte Wirtin**
für Landhaushalt von sofort gesucht. 2940
**Erxleben, Borkowo,** pocz. Inowrocław.

## Stellengesuche

**Suche** ab 1. Oktbr. 36 od. 1. Jan. 37 bei bescheid. Ansprüch. Stellg. **als Förster oder Revierförster.** — Jede Größe der Forst angen. Such. ist 29 J. alt, gebor. Oberschles., 1,73 gr., verheir., von Kindh. an im Fach, i. Forst- u. Jagdfach erfahr., pass. Heger u. Jäger in Hoch- und Niederjagd, gt. Fasan.-Zücht., Hundeführer u. Waldhornbläser, scharf auf Raubz. u. Wilderer, stets nücht., ehrlich und zuverläss. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unt. **Waidmannsheil B 6568** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Aelt., erfahr. **Landwirt sucht** bei bescheidenen Anspr. sofort Stellung als **verheirateter**
**Wirtschafter.**
Gefl. Offert. u. **H 2839** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Eleve**
mit Vorkenntnissen, Bauernsohn, evgl., 20 J. alt, Deutsch-Polnisch, **sucht** ab 1. November **entsprechenden Wirkungskreis** bei freier Station u. Taschengeld. Gefl. Angeb. unt. **K 6599** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

---

**Mechaniker-Chauffeur** sucht von sof. Stellung. Offerten unter **B 2880** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Gärtner**
dtsch., ev., unverh., 25 J. alt, dispositionssicher, reiche Erfahr. in all. Berufszweig. sucht gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl. z. 1. 11. od. später **Stellung.** Frdl. Off. unt. **G 2898** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Deutscher
**Müllergeselle**
m. gut. Zeugn. u. langjähr. **Praxis, sucht vom** 1. 10. 36 od. spät. **Stellg.** Offert. unt. **T 2945** a. d. Gschst. d. Dt. Rdsch. erb.

**Schweizer**
led., **sucht** v. sof. od. 1. 10. **Stellung. B. Cieplinski, Bydgoszcz, Pagórek 12.**

Tüchtige, erfahrene **Wirtin** sucht Stellung v. 1. 10. Kann kochen, backen, einweck., Geflügelzucht. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **K 2906** a. d. Gesch. d. Z.

**Gewandtes Mädchen** sucht z. 1. 10. Stellg. als
**Wirtin**
**od. Stütze.** Gute Zeugnisse vorhand. Off. unt. **U 2946** a. d. Gst. d. Ztg.

**Aelt. bess. Wirtin**
erfahren u. zuverlässig, sucht Vertrauensstellg. Angeb. an Frl. **Stormer,** Artura Grottgera 2. 2911

Bescheidene, arbeitswillige **Haustochter sucht Stellung.** Off. unter **C 6569** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junge gebildete Dame sucht Stellg. v. 1. Oktb. oder später als
**Haustochter**
oder **Gesellschafterin**
Gehe auch zu einzelner Dame. Deutsche Sprachkenntn., Kenntnisse in Hauswirtsch., Krankenpflege u. Handarbeiten, gegen Taschengeld. Off. u. **M 6516** an d. Gst. d. Z.

**Junge Frau,** ohne Anhang, sehr kinderlieb, erfahren im Hauswesen, **sucht** von sofort **pass. Wirkungskreis,** auch i. frauenl. Haush. Offert. unt. **Z 2950** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gebildetes, junges **Mädchen,** gut vertr. mit schriftlich. Arbeiten, **sucht Stellung als Haustochter.** Off. unt. **D 6570** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Waise, 25 J., **sucht** v. 15. 10. od. 1. 11. **Stllg.,** am liebst. in kinderlos. Haush. od. evtl. als **Stubenmädch.**
Offert. unt. **S 2862** an d. Gschst. d. Zeitg. erbeten.

Ohne Gehalt möchte
**alleinstehd. Person**
frauenlosen Haushalt führen, auch gern bei Kranken. **Wroblewski, Scharfenort 11,** Post St. Albrecht, Freie Stadt Danzig. 2896

**Landwirtstochter,** evgl., 21 Jahre alt, **sucht** vom 1. 10. oder später
**Stellg. als Stuben- od. Alleinmädchen.**
Gute Zeugnisse vorhd. Zuschriften unt. **S 6530** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Waise sucht Stellg.**
in Stadt- od. Gutshaushalt. Gute Zeugn. vorh. Offerten unter **B 2885** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evangelisches, ehrliches
**Mädchen,** 20 J. a., mit etw. Kochkenntn., **sucht** von sofort **Stellung,** am liebsten in Bromberg od. Umgeb. Offerten unter **O 2928** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Suche** von sofort hier in Bydgoszcz **Stellung** als
**Kindermädchen.**
Offerten unter **S 2939** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Alleinstehd. Witwe,** an Selbsttätigk. gewöhnt, zuverläss. u. tücht., **sucht Stellung** i. frauenl., einfach. od. bess. Haush. bei Tascheng. Off. u. **R 2938** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Mädchen vom Lande,** evgl., 27 Jahre a., **sucht Stellung** v. 1. 10. 36 **als Stuben- oder Alleinmädchen.** Gute Kochkenntnisse u. Zeugnisse vorh. Off. unt. **B 2947** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

---

**NORMA**
der moderne 5772
**Warmwasserkessel**
für Kleinwohnungen u. Etagenheizungen. Gefälliges äußeres Aussehen, sehr leistungsfähig, betriebssicher, einfach in der Bedienung, guter Dauerbrand, geeignet für Koks und Kohle, billige Betriebskosten, kurzfristig lieferbar.
**Höntsch i Ska. Sp. z o. o.**
Kesselgießerei
Poznań-Rataje Telefon 37-92

## An- und Verkäufe

Besitzer von 6603
**Kreditsperrguthaben**
**in Deutschland**
können hiermit unter voller Ausnutzung
**städtischen Grundbesitz**
**in Danzig erwerben.**
Interessenten wollen sich wenden an
**Konrad Kaempf,** Danzig-Zoppot, Beerenstr. 9. Tel. 52063.

**Gute sichere Existenz!**
**Obst-, Südfrucht- u. Delikatessen-Geschäft in bester Lage Zoppots**
seit 17 Jahren in mein. Besitz, umständehalb. **billig zu verkaufen. Felix Tyszewski, Zoppot,** Seestraße 25. Telefon 51628. 6601

**Grundstück**
erstklass., ca. 150 Morg. ergieb. Boden, priv., in gut. Lage, in der Nähe von Stadt und Bahn, Gebäude mass., Invent. komplett, verkaufe und nehme nebst **bar auch anderes Objekt in Zahlung.** Gefl. Zuschriften unter **D 2889** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Gut eingeführt. Schuhgeschäft,** 40 J. a. Orte, krankheitshalb. **zu verkaufen.** Offerten unter **Nr. 6612** a.d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

**Bauplatz** 2945
1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. verkauf. Ausk. **Jagiellońska 26,** part. l.

**Napoleon-Bild, antike Uhr** zu verkfn.
2910 **Grodzka 4,** m. 6.

**Schlafzimmer, Bettst., Spinde, Küch., Schreibtisch** verkauft billig 2936
**Nakielska 15,** Tischlerei.

**Kompl. Ladeneinrichtung, 2 Rolljalousien** als Schaufensterschutz, **gr. Koksofen u. Anthrazitofen, Mannequin** für Schneiderei, **Schneidertische, Regale, Bügelöfen** für Gas u. Kohle u. viel. and. zu verkauf. **Gdańska 30,** W. 3. 6566

Kaufe gebrauchte
**eiserne Oefen, groß.**
Offerten unter **A 2952** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Gummiviehwagen**
evtl. **Untergestell,** Tragkraft 60 Zentner, steht zum Verkauf
2943 **Fordońska 25**

Kaufe gebrauchte
**Hobelbänke.**
Offerten unter **B 2953** a.d.Geschäftsst. d.Zeitg.

Kaufe gebr., jedoch sehr guterhalten. **Drilling** oder **Büchsflinte.** Ansichtssend. Bedingung. **Forstverwaltg. Nielub,** p. Wąbrzeźno. 6626

**Unkrautstriegel**
(Netzeggen) 6415
mit auswechselbaren Zinken — Arbeitsbreite 3.80 Mtr., 86 Kilo 188 zł, Arbeitsbreite 3 Mtr., 68 Kilo 156 zł.
Frankolieferung.
Fa. **Markowski, Poznań,** Jasna 16
Landmaschinen.

**Faltboot,** Zelt mit Zubehör **zu verk. Gdańska 30, 3.**

**Maisch- und Lutterkolonne**
verkauft **Brennereigenossensch. Jastrzębiec** (Więcbork). 6597

**Roßwerke,**
**Dreschmaschinen,**
**Reinigungsmaschinen**
verkaufe stets am günstigsten. Einige Beispielpreise: 5949
**Roßwerke,** 2-Spänner, (40 Touren) 260 zł, 4-Spänner (42 Touren) 630 kg **330 zł,** 6-Spänner, 900 kg **460 zł, Breitdrescher** von **375 zł, eiserne Breitdrescher 428 zł, Reinigungsmaschinen,** System Amazone 105 zł, Syst. Karow 140 zł usw. Preise ab Fabrik. Garantie für gutes Material u. hohe Leistung **Pflüge, Eggen, Kultivatoren** usw. sehr günst.
**J. Rytlewski,**
**Swiecie n. W., Tel. 88.**

**Blechfalz-**
**und Abkantmaschine, kl. Dampfkessel - Speisepumpe, Lampen-Kandelaber, 7 m, Schiebetor** (beiderseitig blechbeschlagen), 205 cm br., 250 cm hoch, div. **Rollenpapier-Abreißapparate** hat abzugeben 6499
**Gustav Weese,**
**Toruń-Mokre.**

## Möbl. Zimmer

**2 möbl. Zimmer**
**m. Küchenbenutz.** z. verm. **Al. Mickiewicza 1,** W. 5.

## Pachtungen

**Lagerplatz**
m. Kontor u. Schupp., f. jede Branche, z. verm. **Möller,** Dworcowa 83. Telef. 3005. 2942

**Stowarzyszenie im. Bacha**
**Bydgoszcz.**
**Bach-Verein Bromberg**
Freitag, d. 25. Septbr., 8 Uhr abends im Civil-Kasino Bromberg:
**Jahres-Hauptversammlung.**
Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Neuwahl d. Vorstand.
4. Verschiedenes. 6621

**Der Vorstand.**
Stroese, Vors.

**Evgl.-kirchlicher Blau-Kreuz-Verein Bromberg.**
Dienstag, d. 29. Septbr., abends 8 Uhr
**Generalversammlg.**
im Konfirmandensaal der Pfarrkirche.
Tagesordnung:
1. Bericht
2. Jahresrechnung
3. Vorstandswahl
4. Verschiedenes.
Pfarrer Hesekiel, als Vorsitzender.

---

Freie Stadt Danzig
# ZOPPOT
**Internationales Spielkasino** 6322
**Das ganze Jahr geöffnet.**
**Spielgewinne ausfuhrfrei!**

2. Blatt.

# Deutsche Rundschau.

Nr. 214

Bromberg, Mittwoch, den 16. September 1936.

# Pommerellen.

15. September.

## Thorn bleibt Wojewodschaftssitz.

Das Pommerellische Wojewodschaftsamt in Thorn gab am Sonnabend mittag ein offizielles Kommuniqué heraus, das folgenden Wortlaut hat:

Im Zusammenhang mit den in der Presse aufgetauchten verschiedenen, mit der Wahrheit nicht übereinstimmenden und die breite Masse der Bevölkerung beunruhigenden Informationen über das Thema der beabsichtigten Verlegung der Pommerellischen Wojewodschaftshauptstadt von Thorn nach Bromberg, gibt das Pommerellische Wojewodschaftsamt nachstehendes bekannt:

Die Zentralbehörden beobachten seit Jahren genau die Möglichkeit der Vergrößerung des Umfangs der Pommerellischen Wojewodschaft zwecks Stärkung deren wirtschaftlichen Kräfte. Letzthin fanden zum Kennenlernen der Ansichten (über obige Angelegenheit) der Selbstverwaltungs-, wirtschaftlichen und kulturellen Organe in Bromberg und Thorn Sonderkonferenzen statt unter Teilnahme von Vertretern der Zentralbehörden, des Vorstehers der Selbstverwaltungsabteilung im Innenministerium, Stanisław Podwiński, und des Vorstehers der Organisationsabteilung, Dr. Jozef Drazek-Drabik. Bei diesen Konferenzen wurden in der Hauptsache die Angelegenheit der Zuteilung Brombergs zu Pommerellen besprochen. Die Angelegenheit der Verlegung der Hauptstadt Pommerellens von Thorn nach Bromberg war dagegen durch die Vertreter des Innenministeriums gar nicht berührt worden, weil sie vollständig unaktuell ist. Alle Gerüchte über dieses Thema sind gegenstandslos und unbegründet.

Auf der letzten Konferenz in Thorn wurde auch die Angelegenheit der Eingemeindung der Stadt Podgorz nach Thorn besprochen.

Die Thorner Konferenz, von der oben die Rede ist, hat am Freitag nachmittag im Wojewodschaftsamt stattgefunden. Außer den beiden Ministerialvertretern nahmen daran noch teil Wojewode Raczkiewicz, Vizewojewode Szczepański sowie die Wojewodschaftsabteilungsleiter Zakrzewski und Mellin. Späterhin hatten sodann die Warschauer Herren im Rathause eine längere Besprechung mit Stadtpräsident Raszeja, die die Eingemeindung von Podgorz, Rudak und Stewken nach Thorn zum Gegenstand hatte. Eine Entscheidung hierüber ist nicht gefallen.

## Graudenz (Grudziądz)

**Ueber den Straßenhandel** ist eine Verordnung des Stadtpräsidenten an den Anschlagsäulen veröffentlicht; sie betrifft den Verkauf von Lebensmitteln. U. a. wird bestimmt, daß Zuckerwaren, die im Straßenhandel, auf Märkten in Buden, Kiosken usw. verkauft werden, nur in Verpackung (eingewickelt in Papier, Zinnfolie usw.) mit genauer Bezeichnung des Herstellers feilgehalten werden dürfen. Andere Zuckerwaren, wie Kuchen, Pfefferkuchen, Chałwa usw., sowie Backwerk müssen durch Unterbringung unter Glas, in Schränkchen, Kästchen vor jeglicher Verunreinigung geschützt werden.

Obst, das im Straßenhandel angeboten wird, muß ebenso wie Zuckerwaren behandelt, d. h. vor Verunreinigung geschützt werden. Ebenso darf Fruchteis, das im Straßenhandelt verkauft wird, nur so gehalten werden, daß es in absolut reinem Zustande dem Kaufenden überreicht wird.

Der Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen vorstehender Verordnung Schuldige setzen sich einer auf dem Verwaltungswege zu verhängenden Bestrafung bis zu 1000 Złoty Geldbuße oder Arrest bis zu drei Monaten, oder der Verhängung beider Strafarten zugleich aus. Außerdem erfolgt die Beschlagnahme der Waren, bezüglich deren die Bestimmungen der Verordnung nicht befolgt worden sind. Die Verordnung, die eine Folge des Auftretens ansteckender Krankheiten, wie Unterleibstyphus, Scharlach usw. ist, verpflichtet seit dem Tage ihrer Bekanntgabe, d. h. also von sofort. *

× **Amtliches Lokalgesuch.** Wie der Direktor der hiesigen Izba Skarbowa bekanntgibt, bedarf diese Behörde eines 7—10 Zimmer umfassenden Lokals zur Benutzung als Aktenlager. Es muß in Paterre gelegen, trocken und hell sein, sowie Ofen- oder Zentralheizung besitzen. Hausbesitzer können ihre Offerten in der Izba Skarbowa, Lindenstraße (Legionów) 25, Zimmer 2, einreichen. *

× **Im Rahmen der jetzigen Sportwoche** fand Sonntag nachmittag auf der Kreischaussee Burg Belchau—Sackrau—Mockrau ein Motorradrennen statt, das von dem Schützenverbande Graudenz veranstaltet wurde. Am Start erschienen 17 Fahrer, und zwar aus Warschau, Posen, Bromberg, Thorn, Gdingen und Graudenz. Die Ergebnisse waren folgende: In der Kategorie der Sportmaschinen bis zu 250 Kubikzentimeter (15 Runden, 150 Kilometer) wurde Erster Haw (KM Bydgoszcz) auf „Puck" in 2 Std. 30 Min. 42 Sek.; in der Kategorie der Rennmaschinen bis zu 350 Kubikzentimeter (18 Runden, 190 Kilometer) ging als Erster hervor Dammer (Schützenverband Graudenz) auf „AJS" in 3 Std. 4 Min. 30 Sek.; in der Kategorie der Sportmaschinen bis zu 500 Kubikzentimeter (20 Runden, 200 Kilometer) wurde Łączyński (Schützenverband Gdingen, auf „Rudge") Erster in 2 Std. 56 Min. 02 Sek. Er erreichte die beste Zeit des Tages und erwarb damit den pommerellischen Meistertitel für 1936. Zweiter wurde Lemański („Unia"-Posen) auf „BMW" in 2 Std. 57 Min. 57 Sek., Dritter Jakubik (Gdingen) auf „AJS" in 3 Std. 17 Min. 02 Sek. — Ein weiteres Sportereignis bildete ein Kajakrennen auf der Weichsel, an dem Sokół, Postsportverein und Eisenbahnsportverein teilnahmen. Bei den Rennen, bei denen es um die Meisterschaft von Graudenz ging, wurden Sokółmitglieder in allen Rennen, abgesehen von einem einzigen (Touristen-Zweier, 10 000 Meter), die Sieger. Die Distanz betrug für Frauen 600, für Männer 1000 bzw. 10 000 Meter. Schließlich gab es auch noch einen Fußballmatch (Postsportverein gegen Sportclub „Wisła", bei dem letzterer mit 4:2 (1:1) siegte. Im Juniorenvorspiel beider Clubs siegte ebenfalls „Wisła" (3:0). *

× **Autounfall.** Unweit Klodtken (Kłodka) bei Graudenz ereignete sich am Sonntag gegen 1 Uhr nachmittags ein Verkehrsunglück. Dort fuhr ein mit erheblicher Schnelligkeit daherkommendes Thorner Personenauto, wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung, an einen Chausseebaum und wurde stark beschädigt. Der Lenker des Kraftwagens kam dank glücklicher Umstände bei der Katastrophe ohne Verletzungen davon. In der Nähe wohnende Landwirte nahmen sich des arg zerschlagenen Autos an. *

× **Brand in der Graudenzer Nachbarschaft.** Sonntag 11.30 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr nach Nieder-Gruppe (Dolna Grupa), Kr. Schwetz, gerufen. Schon auf der Eisenbahnbrücke bemerkte die Wehr einen großen Feuerschein. In 10 Minuten war sie im Dorfe, wo das Gehöft von Franciszek Maciąg, bestehend aus dem 4-Familien-Wohnhause, dem Stall und der Scheune, in Flammen stand. Alle Gebäude waren aus Holz und mit Stroh gedeckt; da sie alle aneinander grenzten, konnte sich das Feuer schnellstens ausbreiten. Am Brandplatze befand sich außer der Graudenzer Wehr diejenige aus Gruppe selbst. Das Feuer war laut Aussage von Zeugen in der Scheune, in der sich viel Stroh und Heu befand, entstanden. Die Bekämpfung des Brandes litt unter der Schwierigkeit der Wasserbeschaffung. Ein in einer Entfernung von 350 m befindlicher Graben war so verunreinigt, daß die Motorpumpe nicht benutzt werden konnte. Ein unweit gelegener Tümpel lieferte zwar für eine Stunde Wasser, jedoch mußte man nicht weniger als siebenmal die Motorspritze reinigen. Die Baulichkeiten brannten nieder. Mitverbrannt sind drei Schweine, Hühner und viel Inventar, besonders der Mieter. Totes und lebendes Inventar des Besitzers Maciąg war mit 17 000 Złoty versichert. Vielleicht, so wird von seiten der Feuerwehr gehofft, gibt dieser Brand dazu Veranlassung, daß auf dem Lande durch Anlage von gut benutzbaren, genügend Wasser enthaltenden Behältern den Feuerwehren im Brandfalle die notwendige Hilfsarbeit ermöglicht werde. Im vorliegenden Falle hat, wie zuständigenorts festgestellt wurde, wegen Nichterfüllung der Pflicht zur Gräbenreinigung seinerzeit bereits eine dreimalige Bestrafung erfolgen müssen. Der Feuerwehr sollte jedenfalls ihre schwere Tätigkeit nicht erschwert, sondern nach Möglichkeit erleichtert werden. *



× **Ein dreister Einbruch** wurde Freitag abend gegen 8 Uhr in der Altmarktstraße (Starorynkowa) 16 befindlichen Kaufmann A. Martinschen Wohnung verübt. Während der kurzen Zeit, da niemand sich in der Wohnung befand, drang ein Spitzbube dort ein und erbrach den in der Wohnstube befindlichen Schreibtisch; aus einem der unteren beiden Spindchen stahl der Einbrecher eine Mappe mit etwa 400 Złoty Bargeld, Quittungen über ca. 700 Złoty, Dokumenten und drei Schlüsseln. Die oberen Fächer aufzubrechen, ist dem Täter zum Glück nicht gelungen. Die Tatsache, daß der Täter die ganz kurze Zeit der Abwesenheit der Bewohner benutzt hat, sowie die ganze Art des Einbruchs lassen auf genaue Lokalkenntnisse schließen. *

## Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 0,84 und Montag früh 0,91 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Ursula" mit einem leeren Kahn, „Leszek" mit je einem leeren und beladenen Kahn sowie „Victoria" mit einem Kahn mit Sammelgütern aus Danzig, „Ostland" mit zwei Kähnen mit Getreide, „Minister Lubecki" mit je zwei beladenen und leeren Kähnen sowie „Wanda I" mit einem mit Mehl und zwei mit Getreide beladenen Kähnen aus Warschau. Die Schlepper „Minister Lubecki" mit je einem Kahn mit Getreide und Zucker sowie „Ostland" mit einem Kahn mit Getreide starteten nach Danzig, „Leszek" mit einem Kahn mit Sammelgütern und „Kopernik" mit einem Kahn mit Stückgütern nach Warschau. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Halka", „Witeż", „Saturn" und „Bałtyk" sowie Schlepper „Konarski" mit einem Kahn Getreide bzw. „Mickiewicz", in entgegengesetzter Richtung „Sowiński" bzw. „Mars", „Francja", „Stanisław" und „Goniec". * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Staatliche Bezirks-Eisenbahndirektion in Thorn hat im Offertenwege die Ausführung der Pflaster- und Erdarbeiten sowie die Verlegung des Straßen-Rohrkanals bei den Senkung des Fahrdamms unter der Eisenbahnüberführung bei der Station Thorn-Hauptbahnhof (Toruń-Przedmieście) im Kilometer 0,323 der Linie Thorn—Deutsch-Eylau und im Kilometer 108,732 der Linie Kutno—Thorn zu vergeben. Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft mit dem 3. Oktober d. J. um 9 Uhr ab. Die näheren Ausschreibungsbedingungen sind im Monitor Polski in Nummer 212 vom 12. September d. J. veröffentlicht. * *

t **Die Stadtverordneten-Versammlung** wird sich in ihrer Sitzung am morgigen Mittwoch, 6 Uhr nachmittags, u. a. mit folgenden Angelegenheiten zu beschäftigen haben: Genehmigung für die chemische Fabrik „Polchem" zur Verlegung eines Anschlußgleises über die projektierte ul. Bydgoska; Grenzbestimmung bei dem der Pommerellischen Wojewodschafts-Kommunal-Sparkasse abgetretenen Baugelände an der Grabenstraße (Fosa Staromiejska), Aufnahme einer 10 000 Złoty-Anleihe bei der Landeswirtschaftsbank zwecks Vermessung und Aufstellung eines Bebauungsplanes für die Siedlungen Podgorz, Rudak, Stewken und Nessau (Nieszawka). * *

v **Die Thorner Schulen,** 42 an der Zahl, wurden, wie die Statistik für das laufende Schuljahr ausweist, Ende Juni d. J. von insgesamt 11 036 Schülern und Schülerinnen besucht, wovon 8702 auf die Volksschulen, 2099 auf die Mittelschulen und 235 auf die Berufsschulen entfielen. **

v **Der Appetit der Thorner.** Im Städtischen Schlachthause wurden im 1. Halbjahr insgesamt 56 754 Tiere geschlachtet, darunter 33 584 Schweine, 14 834 Hammel und 8396 Stück Rindvieh, von denen ein Teil für Exportzwecke Verwendung fand. Die meisten Schlachtungen erfolgten im Monat Januar: 11 715. — Auf dem hiesigen Viehmarkt wurden in der Berichtszeit an 24 Markttagen 12 067 Tiere aufgetrieben. Die Preise z. B. für Schweine bewegten sich zwischen 75 und 100 Złoty für 100 Kilogramm Lebendgewicht. Am teuersten waren die Schweine im Juni. Die Preise für Hornvieh waren viel größeren Schwankungen ausgesetzt. Die Preise für Kühe bewegten sich zwischen 70 und 240 Zł. für 100 Kilogramm Lebendgewicht. * *

v **Sterblichkeitsstatistik.** Im 1. Halbjahr 1936 starben 440 Personen, darunter 74 im Alter von über 70 Jahren, 56 im Alter von 20—30 Jahren und 93 Kinder bis zum 1. Lebensjahre. In den meisten Fällen war Lungenentzündung die Todesursache. 25 Personen erlitten den Tod durch gewaltsame Einflüsse und 5 Personen verschieden infolge Selbstmordes. * *

v **Für Drohung 6 Wochen Arrest.** Der 40jährige Drechsler Michał Karpiak verlor wegen schlechter Führung seinen Arbeitsplatz in der Thorner Gasuhrenfabrik, weswegen er beschloß, sich an dem Direktor Wacław Liber zu rächen. Zu diesem Zweck begab er sich am 20. Mai d. J., nachdem er sich etwas Mut angetrunken hatte, auf den Fabrikhof und forderte, zum Direktor vorgelassen zu werden. Als hierauf der Pförtner den betrunkenen Karpiak zum Verlassen des Fabrikgrundstücks aufforderte, erging sich dieser in gefährlichen Drohungen gegen den Direktor Liber, was jetzt ein strafgerichtliches Verfahren gegen ihn zur Folge hatte. Der Angeklagte bekannte sich in der Verhandlung nicht zur Schuld und gab an, betrunken gewesen zu sein. Der als Zeuge vernommene Direktor Liber dagegen sagte aus, daß der Angeklagte Karpiak ihn schon seit längerer Zeit wie ein Schatten verfolgt habe. Um Karpiak Gelegenheit zu geben, seine „Nerven zu beruhigen", verurteilte ihn das Gericht zu sechs Wochen Arrest. * *

v **Ein Schwarzfahrer** hatte sich in dem 20jährigen Jerzy Bazarewski aus Wilna vor dem Burggericht in Thorn zu verantworten. Die Vorgeschichte ist kurz folgende: Bazarewski hielt sich, nachdem er ganz Polen „abgeklappert" hatte, längere Zeit in der Hauptstadt Warschau auf, von wo er, als das Geld knapp zu werden begann, nach Gdingen weiterreisen wollte. Die Fahrkarte konnte er nur bis zur Station Kutno auslösen, und von hier aus setzte er die Fahrt mit einem „Freifahrschein" fort. Hierbei wurde er am 10. d. M. in Thorn erwischt und zum Polizeikommissariat gebracht. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Woche Arrest. * *

## Konitz (Chojnice)

tz **Die hiesige Ortsgruppe** der Deutschen Vereinigung veranstaltete im Waldrestaurant Wilhelminenhöhe ein Herbstfest, zu welchem sich eine große Anzahl Volksgenossen von nah und fern eingefunden hatte. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Vg. Steinhilber und einem gemeinsamen Liede ergriff Vg. Teßmer das Wort zu einer Ansprache, in der er über die Aufgaben und Ziele der deutschen Volksgruppenarbeit sprach. Beide Redner fanden reichen Beifall. Mit dem „Feuerspruch" fand der offizielle Teil seinen Abschluß. Es folgte eine Kaffeetafel, an die sich Kinderspiele, Volkstänze und Wettkämpfe anschlossen. Der Singkreis brachte einige Lieder zu Gehör. Eine Schießbude wurde von der Männerwelt reichlich in Anspruch genommen. Bei einbrechender Dunkelheit begann der Tanz im Saale. *

tz **An der Langstrecken-Regatta** auf dem Müskendorfer See beteiligten sich 25 Boote. Bei herrlichem Sonnenwetter erreichten sämtliche Boote in drei Stunden Klein-Schwornigatz. Der Start zur Regatta nach Müskendorf erfolgte um 14.40 Uhr. Fast alle Boote setzten die Vorsegel. An der großen Insel kamen die Boote in einen Flautenstrich und erst an der Waldspitze setzte eine leichte Brise ein. Die Wettfahrt wurde nicht gewertet und wird voraussichtlich am 27. d. M. erneut ausgefahren. +

tz **Unfall.** Der Maler Bernard Grzonka stürzte von dem Dach des Bahnhofsgebäudes durch einen Lichtschacht und mußte mit schweren Verletzungen ins Borromäuskrankenhaus übergeführt werden. ×

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 14. September. Unbekannte Gäste statteten dem Schweinestall des Landwirts Schlak in Wittwalde einen Besuch ab und ließen sechs Ferkel mitgehen.

V **Vandsburg** (Więcbork), 14. September. In einer der letzten Nächte wurden dem Besitzer Schilling in Kitno ca. 12 Zentner ungereinigte Gerste von der Scheunentenne gestohlen.

z **Zempelburg** (Sępólno), 14. September. Zum neuen Bürgermeister wurde auf eine Dauer von fünf Jahren Starostei-Sekretär Stefan Igler, gegenwärtig in Konitz, gewählt. Herr Igler dürfte den meisten Bürgern unserer Stadt noch von seiner Amtstätigkeit als Assessor an der hiesigen Starostei aus dem Jahre 1923 bekannt sein.

Der letzte Wochenmarkt war reichlich mit Waren beschickt. Für Butter zahlte man 1,00, für Eier 1,00.

---

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

**Rätselhafter Mord an einem Geistlichen.**

Der Propst Jerzy Poczobut-Odlanicki in Czarna Wieś bei Biaystok, organisierte eine Pilgerfahrt nach Wilna, wo der Metropolit Jalbrzykowski sein 10jähriges Jubiläum beging. Für diese Fahrt hatten sich 67 Teilnehmer gemeldet, von denen der Geistliche die Reisekosten eingezogen hatte. In der Nacht zum Dienstag sollte die Pilgerfahrt angetreten werden. Unerwartet erschienen abends um 8 Uhr auf der Propstei zwei Männer, die angeblich in Angelegenheiten der bevorstehenden Fahrt durchaus mit dem Propst zu sprechen wünschten. Die Wirtin weckte darauf den schlafenden Geistlichen, während die leiden Fremden im Amtszimmer warteten. Kaum hatte sich die Wirtin entfernt, als die Kerle in das Zimmer drangen, in dem der Propst sich befand, auf den sie zwei Revolverschüsse abgaben, durch welche Odlanicki getötet wurde. Die Mörder ergriffen dann in der Richtung der Bahnstation die Flucht. Sofortige Untersuchungen haben bisher nicht ergeben, ob es sich um einen Raubüberfall oder um einen Racheakt handelt. Trotz aller Maßnahmen seitens der Polizei konnten die Täter bisher nicht ergriffen werden.

**Ermordet und verbrannt.**

In der Kolonie Kwiatkowo bei Konin brannten zum Schaden des Landwirts Józef Kawa das Wohnhaus und der Stall ab. Unter den Brandtrümmern wurde die verkohlte Leiche der 65jährigen Marjanna Ejma gefunden. Während einer Besichtigung derselben wurden mehrere Schlagwunden auf dem Kopf festgestellt. Wahrscheinlich wurde die Frau, die mit dem Besitzer einen Vermögensstreit führte, ermordet, und um die Spuren zu verwischen, wurde die Ermordete im Stall liegen gelassen und derselbe in Brand gesteckt. Kawa wurde des Mordes und der Brandstiftung verdächtig in Haft genommen.

---

## Beisetzung von Dr. Ewald Ammende in seiner Heimat.

In Pernau (Estland) fand die Beisetzung der Asche des verstorbenen Generalsekretärs des Europäischen Nationalitätenkongresses, Dr. Ewald Ammende, statt. An der Trauerfeier in seiner Heimatstadt nahmen zahlreiche Vertreter deutscher Organisationen von Estland und Lettland teil, die in warmen Worten den Dank des baltischen Deutschtums für die aufopfernde Volkstumsarbeit des Verstorbenen Ausdruck verliehen, die allen deutschen Volksgruppen in Europa zugute kam.

# Auch Polen verzichtet auf seine Juden!

## Polen wünscht unbeschränkte Einreise der Juden nach Palästina.

Der polnische Botschafter in London, Graf Raczyński, stattete nach der Rückkehr von seinem Urlaub dem ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Robert Vansittart, einen Besuch ab. Der polnische Botschafter gab der Genugtuung der Polnischen Regierung Ausdruck für die von den englischen Verwaltungsbehörden in Palästina eingenommene würdige Haltung. Graf Raczyński sprach gleichzeitig die Erwartung der Polnischen Regierung aus, **das Niederlassungsrecht für die Juden in Palästina möge nicht beschränkt werden.**

Der polnische Botschafter hob zugleich hervor, daß die Polnische Regierung der Frage der jüdischen Einwanderung nach Palästina große Bedeutung beimesse, da ein großer Teil der nach Palästina auswandernden Juden aus Polen stamme, für welche die Einreise nach Palästina eine dringende und lebenswichtige Notwendigkeit sei.

## Zehnjahresplan für die jüdische Auswanderung.

Der konservative „Czas“ beschäftigt sich in drei großen Artikeln mit einem Zehnjahresplan für die jüdische Auswanderung. Er bezeichnet es als völlig unnötig und ungesund, daß in Palästina, als dem eigentlichen Vaterlande der Juden, heute nur 400 000 Juden lebten, d. h. nur 2,5 Prozent des Weltjudentums. Der Zehnjahresplan des „Czas“ sieht eine Rückwanderung von 1 500 000 Juden im Laufe der nächsten zehn Jahre vor, wovon jährlich 75 000 Juden aus Polen auswandern sollen. Diese Ziffer begründet er damit, daß auch in den Jahren 1919 bis 1935 das Judentum Polens die Hälfte der Rückwanderung nach Palästina gestellt habe. Mit Rücksicht auf die realen Verhältnisse schlägt der „Czas“ vor, diesen Plan nicht etwa schematisch aufzufassen, so daß jährlich 150 000 Juden in Palästina angesiedelt werden sollten, sondern elastisch zu handhaben und die Zahl der Rückwanderer im optimalen Falle 250 000, im schlechtesten 50 000 betragen zu lassen. Würde dieser Emigrantenplan durchgeführt, so müßten nach Auffassung des „Czas“ in der Bevölkerungsstruktur Polens sich innerhalb der nächsten zehn Jahre um so größere Verschiebungen ergeben, als die gedachte Durchschnittszahl an Auswanderern um 150 Prozent höher liege, als der jährliche Geburtenüberschuß der Juden in Polen.

Am Ende des Zehnjahresplans würde das statistische Bild nach Ansicht des Blattes folgendermaßen aussehen:

| | Gesamtbevölkerung: | davon Juden: |
|---|---|---|
| 1936 | 33 791 000 | 3 312 000 = 9,5 Prozent |
| 1946 | 37 201 000 | 2 792 000 = 7,5 Prozent |

Das seit einiger Zeit zu beobachtende starke Interesse des „Czas“ an dieser Frage ist um so bemerkenswerter, als dieses Blatt früher in der Judenfrage eine gänzlich andere Stellung einnahm. Damals vertrat es noch die Hoffnung, die jüdische Frage auf dem Wege der Assimilation lösen zu können. Diese Hoffnung ist etappenweise aufgegeben worden. Heute gehört es zur festen Überzeugung des „Czas“, daß die Lage sowohl der Juden wie der Polen nur entlastet werden kann in ihren gegenseitigen Beziehungen, wenn man zu einer groß angelegten systematischen Auswanderungspolitik den Juden gegenüber gelangt.




## Wenn die Organisation versagt . . .

Der deutsch-polnische Fußball-Länderkampf, der am letzten Sonntag viele Tausende in Sonderzügen nach Warschau brachte, hätte bei dem wundervollen Herbstwetter ein unvergeßliches sportliches Ereignis werden können, wenn die Organisation dieser für Polen immerhin repräsentativen Sporterscheinung nicht so außerordentlich viel zu wünschen übrig ließ. Wir berichteten bereits, daß die Zustände während des Spiels auf den Tribünen der Zuschauer nahezu chaotisch waren, nur wie durch ein Wunder sind größere Unglücksfälle nicht zu verzeichnen.

Der „Dziennik Bydgoski“ hat die gleichen Beobachtungen gemacht. Er schildert eine Reihe von Bildern, die beweisen, daß der Fußballkampf für die Zuschauer kein sportliches Vergnügen war. Das polnische Blatt schreibt u. a.:

Das Interesse am Wettspiel war so groß, daß in kurzer Zeit 40 000 Eintrittskarten verkauft wurden und aus dem ganzen Land Sonderzüge abgingen. Über dies Interesse an einer Sportveranstaltung sollte man sich freuen. Eine schöne Propaganda für den Sport, jawohl, wenn . . . Wenn nämlich der Organisator des Wettspiels, der Polnische Fußballverband die Sache nicht allzu sehr von der kaufmännischen Seite her angefaßt hätte. Es gab zu viel Zuschauer — deshalb herrschte im Stadion ein unerhörtes Gedränge, und viele Zuschauer können sich mit Recht über die Organisatoren bitter beklagen. Viele von ihnen sahen nichts vom Wettspiel, viele wurden empfindlich gestoßen, ach was, sogar beinahe zu Boden geworfen.

Eine Stunde vor Beginn waren bereits alle Plätze, besonders aber die Stehplätze, besetzt Das Stadion war so vollgepfropft, daß es schien, es würde nicht einmal eine Stecknadel noch Platz finden — aber immer noch strömten neue Scharen herein. Man hörte Sprechchöre: „Polizei! Ordnung schaffen!“ Man sah die Menge sich in wilden Wellen bewegen, wie das Meer bei Sturm.

Als zuerst die deutschen (rote Hemden, schwarze Hosen) und dann die polnischen Spieler (weiße Hemden, rote Hosen) auf das Spielfeld laufen, erheben sich die ungünstig sitzenden Zuschauer. Ihrem Beispiel folgen auch die anderen. Als die Nationalhymnen ertönten, die von der Menge mitgesungen wurden, (Die zahlreich anwesenden Deutschen sangen ihre Hymnen auch mit) und auch als das Spiel schon begonnen hatte, herrschte ein unbeschreibliches Durcheinander. Die Massen drangen bis an das Spielfeld vor, sie schoben sich sogar ins Spielfeld. „Hinsetzen“ rief man mit lauter Stimme aus den hinteren Reihen. Als sich die ersten Reihen der Zuschauer glücklich auf den Rasen und den Laufbahnen niedergelassen hatten (unnumerierte Sitzplätze?), war bereits eine Viertelstunde des Wettkampfes vorüber. Was auf dem Spielfeld vor sich ging, wußten wir nicht, denn die ganze Aussicht wurde von den breiten Rücken der energischeren Sportenthusiasten verdeckt. Die Berichte über den Verlauf des Spiels schrie sich die Menge zu, ihr Aufschrei verkündete uns das erste Tor — für die Deutschen. Unter diesen Bedingungen beschränkte sich meine Tätigkeit als Sportberichterstatter auf die Aufzeichnung der Eindrücke — auf den Hühneraugen.

Wir können mit dem Ergebnis zufrieden sein, aber nicht mit der Organisation. Es ist eine Sportpropaganda von äußerst zweifelhaftem Wert, wenn man die Menschenmassen in einem kleinen Stadion zusammenpreßt wie Heringe in der Tonne. In Zukunft wird man entweder weniger Eintrittskarten verkaufen müssen oder aber — ein wirklich repräsentatives Stadion bauen.

*

Dem **„Oberschlesischen Kurier“** entnehmen wir, daß nahezu ein **überangebot an Taschendieben** zu verzeichnen war. Die Zahl der gestohlenen Geldbörsen und Photoapparate war recht erheblich.

## Skandalöse Zustände in Lodz bei der Ankunft der Fernfahrer.

Die „Freie Presse“ Lodz berichtet über skandalöse Zustände bei der Ankunft der Fahrer (beim Radrennen Berlin—Warschau) in Lodz. Die deutschen Fahrer waren dabei manchen unliebsamen Zwischenfällen ausgesetzt. In dem Bericht des Blattes heißt es u. a.:

Was sich Lodz im Zusammenhang mit dem Radrennen Berlin—Warschau geleistet hat, ist nicht zu „überbieten“. —

Als ob es sich um irgend eine interne Veranstaltung handelte, bei der es einfach sozusagen auf gar nichts ankam, tat man nicht das geringste, die Straßen auch nur einigermaßen vorzubereiten für das bestimmt nicht alltägliche Ereignis.

In Berlin brauchte man ja wohl nicht viel vorzubereiten in den breiten Asphaltstraßen, in denen Autos und Straßenbahnen selbstverständlich überall am Straßenrand bei der Ankunft der Fahrer hielten Trotzdem Helfer und Schupo in großer Anzahl zur Stelle waren — wie die polnische Presse zu berichten weiß.

Aber in Lodz hätte organisiert werden müssen! Und das war der erste große Fehler, den man beging: daß keinerlei besondere Verkehrsvorschriften oder gar -Beschränkungen ausgegeben worden waren. Es war auch kaum jemand da, der die Befolgung derselben hätte überwachen können. Die Polizei wurde nämlich in verstärktem Bestande erst sichtbar, als die Fahrer durch waren und die „Straßen gesäubert“ wurden.

Der größte Fehler aber war der, daß man das Lodzer „Publikum“ nicht für die Zeit zwischen 1/25 und 1/26 Uhr bei geschlossenen Fenstern in ihre Wohnungen einsperrte! Denn diese Bilder, die sich einem boten, waren bestimmt häßlich; so häßlich, daß man in ohnmächtiger Wut die Zähne zusammenbiß, um nicht mitbrüllen zu müssen . . . **Es war, als ob man all diese sonderbar vielen Mojsches inmitten der übrigen Masse auf die Fahrer gehetzt hätte!**

Man vergißt das nicht so leicht diese dreckverkleisterten, schweißigen, doch in ihrem Ausdruck begeisternden Gesichter der deutschen und polnischen Jungen inmitten der schmalen Gasse drängelnden Volkes; und wie da vorn die Bremsen quietschten, weil ein eiliges Dienstmädchen durchaus auf die andere Seite der Straße will; und wie sie da am Grand-Hotel überhaupt nicht weiterkönnen. weil da ein Auto steht und soeben eine Straßenbahn herangefahren ist und hält, und eben die Massen noch mehr drängeln und aufeinander einschreien, die einen aus Empörung, die anderen aus lauter Lust . . .

In der Pomorskastraße gab es Zurufe: „Schlag den Deutschen tot! Haltet ihn! Haut ihn!“ Von wem die Rufe kamen, steht nicht zur Debatte. Sie waren einfach da, und nicht vereinzelt.

Mir will scheinen, sie waren das einzig Organisierte während des gestrigen Radrennens in den Lodzer Straßen. —

Wozu diese Bemerkungen jetzt, wo alles vorbei ist? Weil die „Gazeta Polska“ in ihrer gestrigen Ausgabe feststellt: . . . (die letzte Etappe auf deutschem Boden) der Abschnitt Stettin—Schneidemühl war fabelhaft organisiert . . .“

## Tenniswettkampf Schneidemühl — Bromberg.

Einer Einladung des Deutschen Tennis-Clubs folgend, trafen mit einem großen Autobus am vergangenen Sonnabend nachmittag 35 Mitglieder der Tennis-Abteilung des Männerturnvereins Schneidemühl in Bromberg ein. Nachdem die Gäste einige gemütliche Stunden im Kreise ihrer hiesigen Klubkameraden verlebt hatten, begannen am Sonntag bereits von 1/29 früh bei ausgezeichnetem Wetter die Freundschaftsspiele. Nach einer kurzen Mittagspause wurden diese Spiele, von denen 26 bewältigt werden mußten, wieder fortgesetzt. Gegen 6 Uhr nachmittags wurde dann eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen, bei der der große Autobus viel bestaunt wurde. Gegen 1/28 Uhr abends traten die Gäste die Rückfahrt an.

Die einzelnen Spiele waren außerordentlich interessant, da die Kräfte fast gleichwertig waren. Von den Gästen konnte der junge Nachwuchsspieler Kersten besonders gefallen, während Flosky von DTC sein erstes Turnier sehr gut bewältigte.

Wir lassen hier die Ergebnisse der einzelnen Spiele folgen, wobei die Schneidemühler Gäste an erster Stelle genannt sind:

**Herren-Einzel:** Dziallas—Draheim 3:6, 1:6, Dr. Nordt—Hofmann 3:6, 4:6, Pfeiffer—Ostwaldt 6:2, 6:2, Bütow—Hubert 1:6, 3:6, Hirschberg—Dr. Stahnsdorf 0:6, 1:6, Behr—Gundlach 4:6, 6:2, 6:3, Dens—Hinrichsen 8:6, 6:4, Kersten—Bunn 6:0, 6:1, Weinberger—Flosky 3:6, 5:7, Holz—Kneiding 3:6, 6:2, 6:2, Pieske—Gaekel 3:6, 6:1, 1:6, Fauselow—Finger 8:6, 3:6, 6:2.

**Damen-Einzel:** Frl. Haase—Fr. Groß 2:6, 0:6, Frl. Schumacher—Frl. Kock 1:6, 0:6, Frl. Krüger—Fr. Sommer 6:2, 6:0, Frl. Galuba—Frl. Bohlmann 6:1, 6:1.

**Herren-Doppel:** Dr. Nordt, Pfeiffer—Draheim, Hofmann 4:6, 6:2, 2:6, Dziallas, Hirschberg—Hubert, Dr. Stahnsdorf 6:3, 6:3, Dens, Kersten—Ostwaldt, Flosky 6:1, 5:7, 0:6, Behr, Weinberger—Gundlach, Hinrichsen 8:6, 5:7, 5:7, Pieske, Fauselow— Finger, Gaekel 6:3, 6:3, Bütow, Holz—Flosky, Kneiding 6:1, 5:7, 0:6.

**Gemischtes Doppel:** Frl. Haase, Pfeiffer— Fr. Groß, Draheim 2:6, 7:9, Frl. Schumacher, Dziallas—Frl. Kock, Hofmann 1:6, 2:6, Frl. Galuba, Hirschberg— Frl. Bohlmann, Hubert 6:8, 4:6.

**Damen-Doppel:** Frl. Haase, Frl. Schumacher— Fr. Groß, Frl. Kock 2:6, 4:6.

Endergebnis 16:10 für den Deutschen Tennis-Club Bromberg.

## Rundflug-Wettbewerb polnischer Sportflieger.

Am Sonntag begann in Warschau der Rundflug der polnischen Sportflieger, wobei Sporflugzeuge des Typs „RWD 8“ benutzt werden. Der Rundflug wird in zwei Gruppen ausgeführt. Am Montag begann der sogenannte Seniorenflug, die Junioren sollen erst am 24. d. M. starten. Am 13. fanden die Einzelprüfungen der Maschinen auf dem Warschauer Flugplatz statt, und am 14. sind sie der Reihe nach ab 5.30 Uhr zur ersten Etappe gestartet. Die Gesamtstrecke führt um ganz Polen, von Warschau über Posen nach Lodz, Petrikau, Kielce, Czenstochau, Kattowitz, Krakau, Drogini, Rabka, Zakopane, von dort über verschiedene Flughäfen nach Lemberg und dann über Zamość nach Warschau zurück.

## Bernd Rosemeyer fährt seinen sechsten diesjährigen Sieg.

In Ergänzung unserer gestern bereits veröffentlichten Meldung, daß Bernd Rosemeyer, der erfolgreichste Auto-Rennfahrer dieses Jahres, in Monza auch den „Großen Preis von Italien“ auf Auto-Union gewinnen konnte, veröffentlichen wir nachstehend eine Schilderung des Rennens, die wir der „Berliner Montagspost“ entnehmen:

Vor dichtbesetzten Tribünen und einer nach Zehntausenden zählenden Zuschauermenge wurde auf dem Autodrom von Monza bei trockenem, zumeist sonnigen, aber nicht zu heißem Wetter, das letzte internationale Autorennen dieses Jahres, der Große Preis von Italien, ausgetragen. Er endete mit einem überlegenen deutschen Siege, mit dem Bernd Rosemeyer auf Auto-Union seine Erfolgsserie dieses Sommers ruhmreich abschließen konnte.

Der junge Deutsche hatte sich gleich zu Anfang (von der vierten Runde ab) an die Spitze des Feldes der zwölf Wagen gesetzt, das er überlegen durch die restlichen 68 Runden mit großem Vorsprung anführte. Sein Sieg war in keinem Moment bedroht, da Nuvolari, Italiens Spitzenfahrer und stärkste Waffe in diesem Kampfe, mit seinem Alfa Romeo 12-Zylinder nicht an Rosemeyer herankam. Der Italiener hielt aber in bravouröser Fahrt von der zehnten Runde ab den zweiten Platz sicher bis ins Ziel.

**Zweimal überschlagen, aber nur leicht verletzt.**

Hans Stuck, der Nuvolari den zweiten Platz hätte streitig machen können, tat einen schweren Sturz. Er kam eingangs der Doppelvariante, einer der fünf in die Strecke eingebauten Krümmungen, die die Fahrer zwingen sollen, das Tempo zu verlangsamen, in zu scharfer Fahrt gegen die einfassende Betonleiste der ersten der beiden zusammenhängenden S-Kurven.

Der Wagen überschlug sich zweimal, wobei der Fahrer aus seinem Sitz herausgeschleudert wurde, aber glücklicherweise nicht unter, sondern neben seinem Wagen auf der Fahrbahn zu liegen kam. Stuck hat erfreulicherweise nur leichtere Verletzungen am Kopf, am linken Arm und am rechten Fuß erlitten und konnte von der Unfallstelle aus mit einem Personenkraftwagen in sein Quartier auf der Besitzung seines Gastgebers, des italienischen Grafen Lurani, gebracht werden.

Der dritte der vier gestarteten deutschen Wagen, anfangs gesteuert von Varzi und später weitergefahren von dem Nachwuchsfahrer Hasse, konnte infolge Motorschadens nicht ernsthaft in den Kampf eingreifen. Er schied nach 16 Runden aus.

**Eine prachtvolle Leistung des Nachwuchsfahrers v. Delius.**

Eine sehr anerkennenswerte und sportlich hervorragende Leistung vollbrachte aber der andere Nachwuchsfahrer des Auto-Union-Stalles, Ernst v. Delius. Er hielt sich bis zur Mitte des Rennens sehr wacker in der Spitzengruppe, fiel dann aber stark zurück, da ein Ölrohrbruch an seinem Motor ihn zu einem Aufenthalt von sechs Minuten am Ersatzteillager zwang. Er war so auf den fünften Platz hinter Rosemeyer und die drei Alfa-Romeo-Fahrer Nuvolari, Dreyfuß und Farina zurückgefallen. Dann aber rückte er bald auf den vierten Platz vor, als der Alfa-Zwölfzylinder von Farina nicht mehr mitmachte und in einem schneidigen Endspurt, bei dem er in jeder Runde mehrere Sekunden aufholte, konnte v. Delius kurz vor dem Ziel auch noch Dreyfuß vom dritten Platz verdrängen, eine Leistung, die der Fahrkunst und dem Schneid des jungen Deutschen alle Ehre macht.

Der dritte der Alfa-Fahrer Pintacude besetzte mit einem älteren Achtzylinderwagen der italienischen Firma den fünften Platz, während von den vier gestarteten Maserati nur zwei, und zwar weit zurück, das Rennen durchhielten, aber erst die 59. bzw. 49. Runde absolviert hatten, als Rosemeyer bereits nach der 72. Runde die Gesamtdistanz von 504 Kilometern zurückgelegt hatte.

Da Rosemeyer infolge seines großen Vorsprungs vor Nuvolari über den größten Teil der Distanz verhalten fuhr, und da auch durch die neuerbauten Varianten die Bahn schwerer geworden war, wurde die Höchstgeschwindigkeit des Vorjahres (Hans Stuck: 137 Km.-Std.) nicht erreicht. (Rosemeyer: 135,35 Km.-Std.).

Der deutsche Sieger und der italienische Altmeister Nuvolari wurden am Ziel im Nu von der begeisterten Zuschauermenge umringt und lebensgefährlich bedrängt, bis sie vom Absperrkommando zur Ehrentribüne geleitet wurden, wo sie der italienische Propagandaminister Alfieri, der dem Rennen mit zahlreichen hohen Persönlichkeiten beiwohnte, beglückwünschte.

**Großer Preis von Italien, 504 Kilometer:** 1. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 3:43:25 (135,3 Km.-Std.); 2. Tazio Nuvolari (Alfa Romeo) 3:45:30,6 (134 Km.-Std.); zwei Runden zurück: 3. Ernst v. Delius (Auto-Union) 3:44:07,2; 4. Rene Dreyfus (Alfa Romeo) 3:44:59; vier Runden zurück: 5. Pintacuda (Alfa Romeo) 3:44:40,4; 6. Dusio (Maserari) 3:45:13,4; 23 Runden zurück: 7. Bianco-Trossit (Maserari) 3:44:59,8. Schnellste Runde: Rosemeyer in 2:59,6 (140,311 Km.-Std.).

*

**Befinden Stucks befriedigend.**

Nach dem ärztlichen Befund hat Hans Stuck bei seinem Sturz im Großen Preis von Italien eine leichte Gehirnerschütterung, leichte Kopf- und Beinverletzungen davongetragen. Die alte Wunde am Ellenbogen, vom Sturz in Pescara noch nicht wieder ganz ausgeheilt, ist wieder aufgebrochen. Doch befindet sich Stuck, den Verhältnissen entsprechend, wohl, so daß er bei der nicht fehlenden guten Pflege in kurzer Zeit wiederhergestellt sein wird.

# Der Schwur unter dem Lichtdom.

Zu den Berichten über die Veranstaltungen des Reichsparteitages in Nürnberg möchten wir noch die Würdigung des großen Appells der politischen Leiter vor dem Führer am Freitag abend nachtragen. Wir folgen dabei einem Sonderbericht des „Völkischen Beobachters" aus Nürnberg.

Die Schriftleitung.

Als die untergehende Sonne ihre letzten Strahlen auf die Patina der Türme von Nürnberg sandte und die Farben der Fahnen in tiefem Rot erstrahlen ließ, zogen in dichten Kolonnen die 90 000 politischen Kämpfer Adolf Hitlers mit 25 000 Fahnen hinaus zum Dutzendteich. Ganz Nürnberg war auf den Beinen, um das grandioseste Schauspiel zu sehen, welches uns dieser Reichsparteitag brachte.

Kurz vor ½8 Uhr, die Finsternis ist fast vollkommen, schießt eine Lichtflut zum Himmel, im Licht der kleinen Scheinwerfer erstrahlt das leuchtende Rot der mehr als zweihundert riesigen Hakenkreuzbanner, die von den zwölf Meter hohen Masten rings im Abendwinde flattern, und plötzlich erkennt man wieder die riesigen Ausmaße des Geländes, trinkt beglückt das unvergleichlich feierliche Bild. Dann flammen die Soffitten im Säulengang der Haupttribüne auf, fleckenlos rein, marmorgleich steht der unvergleichlich schöne Bau in der Nacht. Alle, die nun ankommen und diese Pracht sehen, stehen still und atmen leiser. **Der erste große, vollendete Bau des Führers auf dem Reichsparteitag-Gelände zu Nürnberg zeigt sich in strahlender Schönheit.**

Dann flutet neues Licht waagerecht über das Feld, erhellt die endlosen braunen Kolonnen, beleuchtet erst ein Hin und Her, dann die auf ein Kommando schlagartig sich vollziehende Ordnung der zum Appell bereiten Neunzigtausend. — In ihrer weißen Uniform, an den olympischen Ehrendienst im Stadion zu Berlin erinnernd, tragen Pressehelfer Informationen herum, und es entbehrt nicht des Humors, daß die Jungen plötzlich nur noch Texte in englischer, französischer oder italienischer Sprache haben, und den Wunsch einer Rottaeler Bäuerin nach griechischem Text nicht zu befriedigen vermögen.

Frohe festliche Stimmung breitet sich aus, es ist, als wüßten die Menschen, welch eine Stunde sie erleben werden. Aber was waren alle Erwartungen, was alles bisher Geschehene gegen das, was später folgte. **Man kann die Gefühle nicht beschreiben, die das Innere jedes einzelnen aufwühlten, geschweige denn auch nur annähernd wiedergeben, was sich unter dem abendlichen Himmel der alten Reichsstadt begab.** Das Leben hat wenige solcher Stunden zu vergeben, und die Welt hat wenige Glückliche, solche Wunder zu schauen.

Kommandos kommen aus den Großlautsprechern, eilige Wagen flitzen auf der Asphaltstraße hin und her, dann senken sich kurz nach acht Uhr die Scheinwerfer zum Südeingang, von wo der Führer kommen wird. Vorher sind in mustergültiger Ordnung die fünfhundert Ordensschüler der Ordensburg Vogelsang einmarschiert und haben vor der Haupttribüne Aufstellung genommen.

Dann dringt die Stimme von Dr. Ley aus den Lautsprechern: „Achtung, ich melde dem Führer!" Hinten, am Bahnhof Dutzendteich, ertönen die Rufe, die unseren Führer auf allen seinen Wegen begleiten — langsam rundet seine Wagenkolonne außen das Feld, und plötzlich — während die Schreie der Menschen auf den jenseitigen Tribünen

## die Ankunft des Führers

verkünden — stehen wir, stehen einhundertundachtzigtausend gebannt und schauen zum Himmel: **Aus 150 Scheinwerfern flutet blaues Licht senkrecht nach oben, Hunderte von Metern hoch, schließt sich oben langsam und wölbt den gewaltigsten Dom, den Sterbliche je sahen.**

**Da erscheint drüben, auf der Treppe, der Führer. Auch er steht minutenlang, schaut lange herum und schreitet dann, gefolgt von seinen Getreuen, durch das lange, lange Spalier der in zwanzig tiefen Marschsäulen gestaffelten Kämpfer für seine Idee. Ein Meer von Heilrufen, von Jubel umtost ihn — dies ist die Stunde, auf die sie ein Jahr lang gewartet haben, auf die sie sich vorbereitet haben in einjähriger, harter Kleinarbeit für Partei und Volk.**

Der Führer ist auf seinem Platz angekommen, der Lautsprecher dröhnt: „Fahnen, im Gleichschritt — Marsch!" Wir wissen, 25 000 Fahnen sollen einmarschieren, wir schauen hinüber und sehen tausend goldene Spitzen langsam über den oberen Rang der gegenüberliegenden Tribünen kommen. Sie wachsen empor, das Rot der Fahnentücher erscheint, das schwarze Hakenkreuz im weißen Feld leuchtet und die braunen Gestalten ihrer Träger.

Und dann quillt es unaufhaltsam, kaskadenartig herein, in acht schmalen seitlichen Säulen und einer breiten Flut durch den Mittelgang. Scheinwerfer leuchten unseren Bannern entgegen, verfolgen die Spitzen, deren Glanz sich dann, je näher sie kommen, in Silber verwandelt.

Endlich, endlich, die Massen schauen wie gebannt und grüßen stumm, kommt die Flut zum Stehen. Fanfaren schmettern durch die Nacht, und die Fünfhundert von Burg Vogelsang tun den Schwur für alle:

**Wir sind gekommen**<br>
**Zu Nutzen und Frommen**<br>
**Und zu erneuern den heiligen Eid.**

**Lodernde Flammen halten zusammen**<br>
**Uns alle bis in die Ewigkeit.**

**Mögen die Zeiten**<br>
**über uns schreiten,**<br>
**Ein junges Volk steht immer bereit.**

**Und diesen Glauben soll niemand rauben**<br>
**All denen, die sich Deutschland geweiht.**

**Wenn wir vergehen,**<br>
**Wird Neues stehen**<br>
**Heute und bis in die Ewigkeit.**

Heute und bis in die Ewigkeit — jeder wiederholt es sich, gräbt es sich fest ein."

„Wir gedenken der Toten unserer Bewegung und des großen Krieges." — Die Fahnen senken sich, leise klingt das Lied vom guten Kameraden.

Zum Führer gewandt spricht **Dr. Ley** für die angetretenen Formationen Worte des Gelöbnisses:

Mein Führer! Vor Ihnen stehen nun die Männer der politischen Leitung, und draußen im Lande sitzen Millionen dieser Männer, hören zu und erleben diese feierliche Stunde mit uns. Es sind Männer aus allen Schichten und Berufen, Arbeiter, Handwerker, Bauern, Bürger, aus allen Berufen kamen sie mit ihren Fahnen! Diese Männer wollen berichten und sagen, wie Sie das Volk draußen liebt und verehrt, und diese Männer wollen Ihnen in die Augen sehen, wollen Sie hören. Das gibt jenen Männern wieder für ein Jahr neue Kraft.

Diese Männer danken Ihnen, mein Führer, wie wir alle, weil Sie, mein Führer, an uns glaubten in einer Zeit, wo alles verzweifelte. Keiner in Deutschland kann sich rühmen, Deutschland gerettet zu haben, außer Ihnen, mein Führer. Sie allein haben Deutschland gerettet. (Jubelnde Zustimmung.)

Als dieses Volk zusammenbrach, weil seine damalige Führung versagte: und als das Schicksal uns alle fragte: Glaubst du an Deutschland? da waren die Besten um uns verzweifelt, und die anderen jagten Götzen nach, der Wirtschaft, des Geldes. Aber keiner konnte bedingungslos auf diese Frage antworten: Jawohl, Schicksal, ich glaube! Nur Sie allein, mein Führer, Sie sagten damals: Jawohl, Schicksal, ich glaube an Deutschland, an den deutschen Arbeiter. (Erneute Zustimmung der Massen.) Und das danken Ihnen die Männer. Das ganze Volk hängt so an Ihnen, weil Sie damals an diesen deutschen Menschen nicht gezweifelt haben, sondern an sie glaubten.

So möchte ich unseren Dank und alles das, was wir im Herzen tragen, zusammenfassen in einem Glaubensbekenntnis:

**In dieser Weihestunde, wo ein unendlicher Dom sich über uns wölbt, der in die Unendlichkeit geht, da wollen wir geloben: Wir glauben an einen Herrgott im Himmel, der uns geschaffen hat, der uns lenkt und behütet und der Sie, mein Führer, uns gesandt hat, damit Sie Deutschland befreien. Das glauben wir, mein Führer.** (Mit brausendem Beifall bekunden die Massen ihre Zustimmung zu diesem Bekenntnis.)

## Dann spricht der Führer.

Zum vierten Male treffen wir uns hier. Wie hat sich seitdem dieses Feld verändert! So wie unser Reich! Und — mit viel größerem Stolz können wir es aussprechen — so wie unser Volk.

**In diesen vier Jahren hat sich das Wunder der Wiederaufrichtung der Erhebung, eines zutiefst geschlagenen, gedemütigten und getretenen Volkes vollzogen. Heute steht dieses Volk wieder vor uns, gerade ausgerichtet in der Form und im Herzen.**

Jedesmal, wenn wir uns in dieser Stadt trafen, konnten wir zurückblicken auf ein Jahr Arbeit, aber auch auf ein Jahr der Erfolge. Noch vor drei Jahren fand dieser Tag statt in einer bewegten Umwelt. Es mochte noch viele geben, die da meinten, vielleicht das Rad der Geschichte zurückdrehen zu können. Ein Jahr später, vor zwei Jahren, da zitterten noch in uns Auseinandersetzungen nach, die notwendig geworden waren, um der Härte dieser Bewegung zu nützen. Im vergangenen Jahr lag noch drohend über Deutschland die Wolke feindlicher Mißgunst, außenstaatlicher Ablehnung und bedrohlichen Mißverstehens. Nun sind wir wieder auf diesem Feld, und wir alle, Sie und ich und die Nation, wir wissen es:

**Die Zeit der inneren Spannung ist genau so überwunden, wie die Zeit der äußeren Bedrohung.**

(Stürmischer Beifall der Hunderttausende.)

So wie wir hier zusammengefaßt sind, ist heute das deutsche Volk zusammengeschlossen. So wie Sie hier, meine Fahnenträger, in Kolonnen einmarschiert sind, so ist in Kolonnen geordnet unter Ihren Fahnen das deutsche Volk! Was in diesen vier Jahren geleistet wurde an Wunderbarem, das konnte ich in der diesjährigen Proklamation dem deutschen Volk wieder zum Bewußtsein bringen. Was aus dem deutschen Menschen wurde, das kommt uns wieder zum Bewußtsein bei diesem Fest.

## Welch ein Geist hat von unserem Volk Besitz ergriffen.

Wie ist es wieder stolz und männlich geworden, wie hat es alle Mächte der Zersetzung, des Zerfalls und der Unwürdigkeit überwunden und wieder den Weg zu seiner Ehre eingeschlagen! Wie können wir heute wieder stolz sein auf unser Volk! Wenn sich aber dieses Wunder der Erneuerung in unserem Volk vollogen hat, dann, meine Kampfgenossen, ist es nicht das Geschenk des Himmels für Unwürdige gewesen.

**Niemals ist fanatischer, hingebungsvoller, aufopferungsbereiter um die Wiederauferstehung eines Volkes gerungen worden, als durch unsere Bewegung in diesen zurückliegenden 18 Jahren!** (Stürmische Zustimmung.)

Wie fühlen wir nicht wieder in dieser Stunde das Wunder, das uns zusammenführte! Ihr habt einst die Stimme eines Mannes vernommen, und sie schlug an eure Herzen, sie hat euch geweckt und ihr seid dieser Stimme gefolgt. Ihr seid ihr jahrelang nachgegangen, ohne den Träger der Stimme au chnur gesehen zu haben; ihr habt nur eine Stimme gehört und seid ihr gefolgt.

Wenn wir uns hier treffen, dann erfüllt uns alle das Wundersame dieses Zusammenkommens. Nicht jeder von euch sieht mich und nicht jeden von euch sehe ich. Aber ich fühle euch und ihr fühlt mich!

**Es ist der Glaube an unser Volk, der uns kleine Menschen groß gemacht hat, der uns arme Menschen reich gemacht hat, der uns wankende, mutlose, ängstliche Menschen tapfer und mutig gemacht hat; der uns Irrende sehend machte und der uns zusammenfügte!**

**Wer kann stolzer sein auf seine Gefolgschaft als der, der weiß, daß diese Gefolgschaft nichts bewegt hat als reinster Idealismus!**

**Was hat euch in meinen Bann gezwungen? Was konnte ich euch bieten, was konnte ich euch geben? Wir haben nur eines gemeinsam erwählt: den Kampf für ein großes gemeinsames Ideal! In diesem Kampf sind wir groß und stark geworden und endlich auch Sieger geblieben.**

Wenn ich euch früher jahrelang als meine Streiter begrüßen mußte, dann kann ich euch heute hier als Sieger begrüßen. Ihr habt ein neues Haus gebaut für unser Volk, und ihr erzieht für dieses Haus die Bewohner in einem neuen Geist und zu einem neuen Sinn. Und das sollen sich alle die merken, die vielleicht der Meinung sind, noch einmal diesen Staat überrennen oder gar zum Einsturz bringen zu können. Sie sollen sich nicht täuschen! **Wenn unser alter Feind und Widersacher noch einmal versuchen sollte, uns an-**



**zugreifen, dann werden die Sturmfahnen hochfliegen, und sie werden uns kennenlernen!** (Erneut schallen tosende Heil-Rufe über das weite nächtliche Rund.) **Sie werden erkennen müssen, daß Deutschland kein Feld für sie ist.**

Wir haben nie in diesen langen Jahren ein anderes Gebet gehabt als das: **Herr, gibt unserm Volk den inneren und gib und erhalte ihm den äußeren Frieden!** Wir haben in unserer Generation des Kampfes so viel miterlebt, daß es verständlich ist, wenn wir uns nach dem Frieden sehnen. Wir wollen arbeiten, wir wollen unser Reich gestalten, es einrichten nach unserem Sinn und nicht nach dem der bolschewistischen Juden (Brausende Zustimmung!).

Wir wollen für die Zukunft der Kinder unseres Volkes sorgen, für die Zukunft arbeiten, um ihnen das Leben dereinst nicht nur sicherzustellen, sondern es ihnen auch zu erleichtern. Wir haben so Schweres hinter uns, daß wir nur eine Bitte an die gnädige und gütige Vorsehung richten können:

**„Erspare unseren Kindern das, was wir erdulden mußten!"**

**Wir wollen nichts als Ruhe und Frieden für unsere Arbeit.** Mögen auch die anderen keinen anderen Wunsch hegen: denn wir haben auch nicht gezögert, unsere Ruhe hinzugeben, als es notwendig war, die inneren Friedensbrecher niederzuwerfen.

**Wir sind durch unseren Kampf nicht älter geworden; wir sind so jung wie einst.**

Was die Jahre uns zuschrieben, hat unser Idealismus immer wieder abgezogen.

**Mit und hinter unseren Fahnen, da marschiert schon eine neue Jugend.**

Wir sind so glücklich und so stolz, wenn wir sie sehen. **Eine** neue Führergeneration wächst heran. Was wir in einer harten Auslese des Kampfes vom Schicksal gnädig zum Geschenk erhielten, das wollen wir durch eigene harte Auslese uns auch für die Zukunft bewahren.

**Nationalsozialist sein, heißt Mann sein, heißt Kämpfer sein, heißt tapfer und mutig und opferfähig sein. Das sind wir auch für alle Zukunft!**

So können wir an diesem vierten Reichsparteitag seit der Machtübernahme ruhig und gelassen in die Zukunft sehen. Wir sind nicht unvorsichtig und sind nicht leichtfertig; dazu hat uns die Geschichte zu schwere Belehrungen erteilt. Aber ruhig und selbstsicher sind wir. Ich bin es, denn ich sehe euch. Ich weiß, hinter mir diese einmalige und einzige Bewegung, weiß hinter mir diese wunderbare Organisation von Männern und von Frauen, sehe vor mir diese endlosen Kolonnen der Fahnen unseres neuen Reiches. Und ich kann es euch prophetisch sagen:

**Dieses Reich hat erst die ersten Tage seiner Jugend erlebt. Es wird weiter wachsen in Jahrhunderte hinaus, es wird stark und mächtig werden! Diese Fahnen werden durch die Zeiten getragen werden von immer neuen Generationen unseres Volkes. Deutschland hat sich gefunden! Unser Volk ist wieder geboren!**

So grüße ich euch, meine alten Kampfgenossen, meine Führer, meine Fahnenträger **als die Standartenträger einer neuen Geschichte,** und so grüße ich euch hier und danke euch für all die Treue und all den Glauben, den ihr mir die langen Jahre geschenkt habt.

So grüße ich euch als die Hoffnung der Gegenwart und als die Garanten unserer Zukunft.

Und so grüße ich besonders auch die hier angetretene Jugend. Werdet Männer, so wie die es sind, so wie die es sind, die ihr vor euch seht!

Kämpft so, wie sie gekämpft haben!

**Seid aufrecht und entschlossen, scheut niemand und tut im übrigen recht und euer Pflicht!**

**Dann wird Gott der Herr unser Volk nie verlassen!**

(Ein ungeheure Welle des Jubels braust über das nächtliche Feld, als der Führer mit diesen Worten endet.)

*

## Mackiewicz wurde nach Nürnberg eingeladen.

(Sondermeldung der „Deutschen Rundschau".)

Dem Chefredakteur des Wilnaer **„Slowo"**, Mackiewicz, dessen stets interessante, freimütige Ideen, Auffassungen und kritische Beleuchtungen der Probleme der inneren und äußeren Politik in der gesamten polnischen Publizistik ein lebhaftes Echo hervorgerufen und dessen außenpolitische Darlegungen von der „Deutschen Rundschau" oft und ausführlich angeführt werden, ist die große Ehre zuteil geworden, daß er **vom Führer und Kanzler des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, persönlich eingeladen wurde, dem Nationalsozialistischen Parteitag in Nürnberg als Gast beizuwohnen.** Chefredakteur Mackiewicz hat sich auch nach Nürnberg begeben. Seine Anhänger und — Gegner erwarten mit Spannung die Aufsätze, in denen er seine Nürnberger Eindrücke verwerten wird.

*

## Massenkundgebung gegen den Bolschewismus.

In Straßburg im Elsaß fand am Sonntag eine katholische Massenkundgebung gegen den Bolschewismus statt. über 40 000 elsässische Katholiken waren zur Teilnahme an dieser Kundgebung aus allen Bezirken der Proinz nach Straßburg gekommen. In den Reden und in der zum Schluß einmütig angenommenen Entschließung wurde erklärt, daß Elsaß und auch das übrige Frankreich es nicht dulden würden, daß der Kommunismus hier ebenso handele wie in Spanien. Die Einigkeit und die Organisation müßten jedoch vollkommen sein, wenn man einen wirksamen Kampf führen wolle. Wenn die Gottlosen die Hand gegen das Land erheben sollten, so würden die Katholiken sich wie ein Mann dagegen wehren.

## Wirtschaftliche Rundschau.

# Deutschlands wirtschaftlicher Wiederaufstieg.

### Staatssekretär Reinhardt auf dem Parteikongreß.

Hauptdienstleiter Fritz Reinhardt, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, gab auf dem Parteikongreß in einer ausführlichen Rede an Hand zahlreicher beweiskräftiger Zahlen einen Überblick über die soziale, wirtschaftliche und finanzielle Gesundung Deutschlands seit der Machtübernahme. Er führte dabei u. a. aus:

Die Massenarbeitslosigkeit in Deutschland ist überwunden. Die Zahl der statistisch erfaßten Arbeitslosen beträgt gegenwärtig nur noch rund eine Million. In dieser Million spiegelt sich eine tatsächliche Arbeitslosigkeit nicht mehr. Es ist in jeder Volkswirtschaft so, daß ständig ein Teil der Arbeitskräfte den Arbeitsplatz wechselt und dabei vorübergehend arbeitslos wird. Eine Dauerarbeitslosigkeit von unbeschränkt Arbeitsfähigen gibt es in Deutschland nicht mehr und wird es in den vorgekommenen Ausmaßen niemals wieder geben.

Die Zunahme der Beschäftigtenziffer seit Übernahme der staatlichen Macht durch den Führer bis heute ist sogar um eine Million größer als der Rückgang der Arbeitslosenziffer. Die Zahl der Beschäftigten hat sich um 6 Millionen erhöht.

**Der Mangel an Facharbeitern wird fortgesetzt größer.**

Die Zahl der Arbeitslosen der Welt betrug im Durchschnitt des Jahres 1932 rund 26 Millionen und beträgt gegenwärtig rund 19 Millionen. Rückgang von 1932 bis heute also 7 Millionen. Von diesen 7 Millionen entfallen allein 5 Millionen auf Deutschland. In der gleichen Zeit, in der die gesamte übrige Welt von ihren 20 Millionen Arbeitslosen nur 2 Millionen wieder in Arbeit gebracht hat, ist es dem nationalsozialistischen Deutschland gelungen, 5 Millionen Arbeitslose wieder in Arbeit und Brot zu bringen.

Für Mitte 1936 ergibt sich das folgende Bild an Arbeitslosen auf je 1000 Einwohner: Vereinigte Staaten 81, Österreich 48, Niederlande 45, Tschechoslowakei 39, Großbritannien 37, Frankreich 31, Spanien 30, England 23, Schweiz 19, und dann erst kommt Deutschland mit 18 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner, deren Vorhandensein sich aus den dargestellten Gründen erklärt. Sowjetrußland ist in der Übersicht über die Weltarbeitslosigkeit nicht berücksichtigt, weil in Sowjetrußland die Zahl der Arbeitslosen statistisch nicht erfaßt wird und es auch irgendwelche Arbeitslosenfürsorge im Bolschewistenstaat nicht gibt. Wenn wir die vernichteten sogenannten „Klassenfeinde", die Insassen von Zwangsarbeitslagern, die Bettler, Vagabunden usw. einbeziehen, ergibt sich in Sowjetrußland eine Arbeitslosigkeit von 25 bis 30 Millionen Menschen.

Die zwangsläufige Folge der Verminderung der Arbeitslosigkeit und der gleichzeitigen Vergrößerung des Beschäftigtenstandes ist die Verminderung der Notziffern und die Erhöhung der Gesundungsziffern der deutschen Volkswirtschaft.

Die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren betrug im ersten Halbjahr 1932 12 902, im ersten Halbjahr 1936 nur noch 1660. Demnach Rückgang auf ein Achtel. Die Meßziffern der gesamten Industrieerzeugung, in der das Jahr 1928 = 100 gesetzt ist, lautete für Juni 1936 auf 116, für Anlagegüter sogar auf 122. Das Jahr 1928 wies bisher den Höchststand der Nachkriegszeit auf. Der folgende Absturz bis auf 39 im Jahr 1932 war der Beweis dafür, daß die Blüte eben nur eine Scheinblüte war. Erst nach Übernahme der staatlichen Macht durch den Führer ging es wieder bergauf; 1933 auf 54,1, 1934 auf 77,1, 1935 auf 99,9, und im ersten Halbjahr 1936 haben wir bereits 116 erreicht und damit den Stand von 1928 bereits um rund ein Fünftel überschritten.

Das Arbeitseinkommen der Gesamtheit der Lohn- und Gehaltsempfänger im Nationalsozialistischen Deutschland ist im Jahre 1935 um 6 Milliarden Reichsmark größer gewesen als im Jahr 1932, das gesamte Volkseinkommen um 11 Milliarden Reichsmark. Es sprechen alle Anzeichen dafür, daß die Aufwärtsentwicklung noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht haben wird.

**Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft sind von 6,4 Milliarden Reichsmark in 1932 auf 8,8 Milliarden Reichsmark in 1935, also um ein Drittel, gestiegen.**

Die Einzelhandelsumsätze sind im ersten Halbjahr 1936 um 10 v. H. höher gewesen als im ersten Halbjahr 1935 und um 27 v. H. höher als im ersten Halbjahr 1933.

Die Spareinlagen bei den Sparkassen sind seit Übernahme der staatlichen Macht durch den Führer um 4,3 Milliarden Reichsmark gestiegen. Das ist eine Steigerung um zwei Fünftel.

Die Einlagen bei den landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften haben sich in der gleichen Zeit um 400 Millionen Reichsmark erhöht. Das ist eine Steigerung um fast ein Viertel.

Das Reinvermögen der Sozialversicherung hat sich seit der Übernahme der staatlichen Macht durch den Führer um 1 Milliarde Reichsmark erhöht.

Der Rohzugang an Wohnungen ist in 1934 doppelt so groß gewesen wie in 1932. Die Wohnungsneubautätigkeit ist in 1935 um zwei Drittel größer gewesen als in 1932. Im ersten Halbjahr 1936 sind 43,7 v. H. mehr Wohnungen fertiggestellt worden als im ersten Halbjahr 1935. Es wird mit einer noch stärkeren Belebung des Baugewerbes und aller damit verbundenen Gewerbezweige und auch mit einer weiteren Steigerung der Umsätze in Hausrat und Wohnungsbedarf gerechnet werden müssen. — Der Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft spiegelt sich auch in den Kursen der Aktien. Diese sind von 49,9 im Juli 1932 auf 103,1 im Juli 1936 gestiegen.

Das Vertrauen in die nationalsozialistische Staatsführung spiegelt sich außerdem in der Erhöhung des Kurses der festverzinslichen Wertpapiere von 62,15 im Juli 1932 auf 95,94 im Juli 1936.

Der Redner schilderte dann die wichtigsten unmittelbaren Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und erklärte weiter:

Die

### Vorbelastung des Reichshaushalts

**hat sich in den gezogenen Grenzen als ungefährlich erwiesen. Der finanz- und steuerpolitische Einsatz hat zu einer so erheblichen Belebung der Wirtschaft und in zwangsläufiger Folge davon zu einem so erheblichen Mehr an Steueraufkommen geführt, daß der Einsatz sich mehr als bezahlt gemacht hat.**

Durch die Vorbelastung sind volkswirtschaftliche Werte geschaffen worden, die von Dauer sind und zu einer erheblichen Vergrößerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft führen.

Darin unterscheidet sich der Nationalsozialismus grundlegend von Bolschewismus: Die bolschewistische Revolution ist darauf abgestellt, volkswirtschaftliche Werte zu zerstören und niederzureißen und in zwangsläufiger Folge davon die Lebensgestaltungsmöglichkeiten der Menschen zu vermindern, die nationalsozialistische Revolution dagegen ist darauf abgestellt, im Verfall begriffene volkswirtschaftliche Werte vor dem Verfall zu bewahren, neue volkswirtschaftliche Werte zu schaffen und die volkswirtschaftlichen Werte zum Nutzen der Gesamtheit aller Volksgenossen zu erhöhen.

Staatssekretär Reinhardt wies weiter auf die beträchtlichen Fortschritte hin, die auf dem Gebiet der

### Rohstoffversorgung

durch einheimische Erzeugnisse, insbesondere auf dem Gebiet der Textilwirtschaft, erzielt worden sind. Die deutsche Einfuhr hat trotz der gewaltigen Zunahme der industriellen Erzeugung und trotz der außerordentlichen Belebung des Binnenmarktes nicht ein einzigesmal mehr die Einfuhr des Krisenjahres 1932 erreicht. Trotz einer Erhöhung der Rohstoffeinfuhr um 140 Mill. RM, ist es gelungen, die Einfuhr von 4,7 Milliarden RM. im Jahre 1933 auf 4,2 Milliarden Reichsmark im Jahre 1935 zu senken. Dieses Ergebnis ist auf den Rückgang der Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken um 500 Mill. RM. und auf den Rückgang der Einfuhr von Fertigawren um 140 Mill. RM. zurückzuführen. Der Rückgang der Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken stellt ein Drittel der Einfuhr von 1932 und damit einen sehr großen Erfolg der nationalsozialistischen Ernährungswirtschaft dar.

Eine durchgreifende Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit stellt auch die Gewährung von Ehestandsdarlehen dar. Weiter ging der Redner auf die allgemeinen Steuerbefreiungen und Steuersenkungen seit 1933 ein.

Nicht nur der Lebenshaltungsstand der Kinderreichen innerhalb bestimmter Einkommensgrenzen, sonder auch der Lebenshaltungsstand vieler anderer Volksgenossen in Deutschland hat sich verbessert, es hat sich auch eine Umschichtung der Lohnempfänger in der Richtung einer Erhöhung des Lebenshaltungsstandes ergeben. Noch 1933 lagen zwei Drittel aller Arbeiterlöhne in der Gruppe bis zu 24 RM., im Jahre 1935 lag nur noch etwa die Hälfte aller Arbeiterlöhne in dieser niedrigen Gruppe. Der Anteil der Löhne über 36 RM. war von 17,1 auf 22,8 v. H. gestiegen. Für das Jahr 1936 wird sich ein noch wesentlich günstigeres Bild ergeben.

Ein Vergleich dieses auf nationalsozialisten Grundsätzen beruhenden Gesundungsprozesses mit den auf bolschewistischen Grundsätzen beruhenden Entwicklung in Sowjetrußland ergibt, daß die auf bolschewistischen Grundsätzen beruhenden Verhältnisse sich in gerade entgegengesetzter Richtung entwickeln. Eine Berücksichtigung des Familienstandes bei den Steuern und eine Entlastung der Kinderreichen durch Gewährung von Kinderbeihilfen gibt es im sogenannten bolschewistischen Arbeiterparadies nicht, und der Lebenshaltungsstand der schaffenden Menschen in Sowjetrußland sinkt unentwegt. Der Reallohn des Durchschnittarbeiters in Sowjetrußland ist innerhalb der vergangenen acht Jahre um zwei Drittel gesunken. Die Nominallöhne sind von 1928 bis 1935 um das 2½fache gestiegen, die Lebensmittelpreise sind jedoch um das 6- bis 15fache gestiegen. Auch die Preise für Kleidung und Wohnungsmieten sind gestiegen. Der Reallohn beträgt demgemäß heute noch ein Drittel des Reallohnes von 1928. Die zur Verfügung stehenden Lebensmittelmengen, insbesondere an Fleisch, Butter und Zucker, reicht bei weitem nicht aus, einen normalen Bedarf der Bevölkerung Sowjetrußlands zu decken. Bei der Aufrechterhaltung des Bezugskartensystems würde die Nachfrage größer gewesen sein als der zur Verfügung stehenden Gütermenge unter Berücksichtigung der Vorräte für die Rote Armee entspricht. Um diesem Mißstand abzuhelfen, soll nun der russische Arbeiter durch die ein vielfaches betragenden sogenannten Einheitspreise gegenüber den bisherigen Bezugskartenpreisen gezwungen sein, seinen Bedarf an Verbrauchsgütern des täglichen Lebens noch mehr einzuschränken.

**Im nationalsozialistischen Deutschland ist die Lage der Arbeiter nach Durchführung des ersten Vierjahresplans Adolf Hitlers eine wesentlich bessere als je zuvor und beginnt der Lebenshaltungsstand, zunächst insbesondere derjenige der Minderbemittelten und der Kinderreichen, sich zu verbessern und die Schichtung der Lohneinkommen sich in günstiger Richtung zu verschieben, und im bolschewistischen Rußland ist die Lage der Arbeiter nach zwanzigjährigem Experimentieren und nach Durchführung der verschiedenen Fünfjahrespläne schlechter als je.**

Bei uns in Deutschland ist die steuerliche Hauptquelle die Einkommensteuer, die bei Kapitalgesellschaften Körperschaftssteuer heißt. Diese unsere Einkommensteuer einschließlich der Körperschaftssteuer erbringt etwa ein Drittel des gesamten Aufkommens an Steuern und Zöllen. Sie hat im Jahre 1933 1.5 Milliarden Reichsmark erbracht und wird im Jahre 1936 ohne die unlängst erfolgte Erhöhung der Körperschaftssteuer mindestens 4 Milliarden Reichsmark erbringen. In dieser bedeutenden Zunahme des Aufkommens an Einkommensteuer und Körperschaftssteuer spiegeln sich die bedeutende Zunahme der Einkommen und die daraus sich ergebende bedeutende Verbesserung der Lebensgrundlagen der gesamten deutschen Volkswirtschaft.

Wie ganz anders in Sowjetrußland. Der Haushaltsplan der Sowjetunion für 1936 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 787 Milliarden Rubel ab. Von den Einnahmen an Steuern entfallen nur 0,8 Milliarden, also ein Hundertstel, auf die Einkommensteuer und 63 Milliarden, also rund 80 v. H. auf die Umsatzsteuer, die in Sowjetrußland eine auf den Erzeugungsgütern und Verbrauchsgütern ruhende Verbrauchssteuer ist.

Die Umsatzsteuer, die sich sehr stark in den Preisen und in den Lebenshaltungskosten auswirkt, beträgt in Deutschland allgemein 2 v. H., für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse seit 1. Oktober 1933 allgemein nur 1 v. H., und Umsätze in volkswirtschaftlich und ernährungswirtschaftlich wichtigen Gütern sind im Großhandel umsatzsteuerfrei.

In Sowjetrußland beträgt dige Umsatzsteuer 3 bis 70 v. H. Auf diese Weise trägt der Angehörige des Sowjetstaates zur Finanzierung der öffentlichen Aufgaben nicht der Hauptsache nach Maßgabe seines Einkommens, sondern fast ausschließlich nach Maßgabe seines Verbrauchs bei, was eine soziale Ungerechtigkeit, insbesondere gegenüber den Minderbemittelten und gegenüber den Kinderreichen, ist, weil es eine Berücksichtigung der Einkommensverhältnisse und des Familienstandes bei der Umsatzsteuer nicht gibt.

Staatssekretär Reinhardt schloß:

Bolscheswismus heißt: Brutale Senkung des Lebenshaltungsstandes aller Schaffenden und Vernichtung aller Lebensmöglichkeiten für Hausbesitzer, Handwerker Gewerbetreibende und stontige private Unternehmer. — Nationalsozialismus heißt: Sicherung und Verbesserung des Lebenshaltungsstandes aller Schaffenden durch Erhaltung und Förderung des Privateigentums und des privaten Unternehmertums und durch Abstellung allen Denkens auf die allgemeinen Interessen des Volksganzen nach der Erkenntnis, daß der einzelne nichts ist, ohne Glied einer Gemeinschaft zu sein, und daß das Wohl des einzelnen sich im tiefsten Grund nach dem Wohl der Volksgemeinschaft bestimmt.

Wenn alle deutschen Männer und Frauen nach wie vor in unbedingtem Vertrauen in die nationalsozialistische Staatsführung und damit im Rahmen der Richtlinien des Führers unentwegt ihre Pflicht und immer nur ihre Pflicht tun, dann, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, können wir der Zukunft frohen Mutes und voller Zuversicht entgegensehen.

---

## Polens Handelsbilanz im August.

**Einfuhrüberschuß von 1,6 Millionen.**

Die polnische Handelsbilanz schließt unter Einrechnung der Freien Stadt Danzig im August mit einem Einfuhr-Überschuß von 1,6 Millionen Złoty ab.

Die Einfuhr betrug 251 906 Tonnen im Werte von 87 368 000 Złoty. Die Ausfuhr belief sich auf 1 065 410 Tonnen im Werte von 85 747 000 Złoty. Die Einfuhr war demnach wertmäßig größer als die Ausfuhr. Im Vergleich zum Juli erhöhte sich die Ausfuhr um 1,7 Millionen Złoty, demgegenüber aber ist die Einfuhr um fast 5 Millionen Złoty größer geworden.

---

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

**Warschauer Börse vom 14. Septbr.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,03 — 89,67, Belgrad —, Berlin —,—, 213,98, — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 360,60, 361,32 — 359,88, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 120,39 — 119,81, London 26,92, 26,99 — 26,85, Newyork 5,31¼, 5,32½ — 5,30, Oslo 135,25, 135,58 — 134,92, Paris 34,98, 35,05 — 34,91, Prag 21,96, 22,00 — 21.92, Riga —, Sofia — Stockholm 138,80, 139,13 — 138,47, Schweiz 173.10, 173,44 — 172,76, Helsingfors —,—, 11,88 — 11,82, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 42,00 — 41,80.

**Berlin,** 14. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,59—12,62, Holland 168,74—169,08, Norwegen 63,27 bis 63,39, Schweden 64,91—65,03, Belgien 42,03—42,11, Italien 19,57 bis 19,61, Frankreich 16,37—16,41, Schweiz 81,03—81,19, Prag 10,275 bis 10,295, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,95—47,05, Warschau —,—.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., dto. kanad. 5,28 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,83 Zł., 100 Schweizer Frank 172,60 Zł., 100 französische Frank 34,90 Zł., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 19,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 359,60 Zł., belgisch Belgas 89,60 Zł., ital. Lire 34,50 Zł.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 15. September.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 661-667 g/l. (112-113,1 f. h.), Einheitsgerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.). Sammelgerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.). Hafer 413 g/l. 69 f. h.).

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen, neu | 45 to | 15.50—15.80 | gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Roggen, neu | — to | —.— | Peluschken | — to | —.— |
| Roggen, neu | — to | —.— | Einheitsgerste | — to | —.— |
| Roggen, neu | — to | —.— | Sammelgerste | — to | —.— |
| Stand.-Weizen | — to | —.— | Speisekart. | — to | —.— |
| Roggenkleie | — to | —.— | Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |
| Weizenkleie, gr. | — to | —.— | | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen, neu | 15.25—15.50 | Weizenkleie, mittelg. | 10.25—10.75 |
| Standardweizen | 21.50—22.00 | Weizenkleie, grob | 11.25—11.75 |
| a) Braugerste | 20.00—20.75 | Gerstenkleie | 11.75—12.75 |
| b) Einheitsgerste | —.— | Winterraps | 36.00—38.00 |
| c) Gerste 661-667 g/l. | 17.50—18.00 | Rübsen | 34.00—36.00 |
| d) „ 643-669 g/l. | 17.25—17.50 | blauer Mohn | 57.00—60.00 |
| e) „ 620,5-626,5 g/l. | 16.50—16.75 | Senf | 31.00—33.00 |
| Hafer | 13.50—14.50 | Leinsamen | 35.00—37.00 |
| Roggen-Auszugmehl 0-30% | 24.00—25.00 | Peluschken | 18.00—19.00 |
| Roggenm. I 0-50% | 23.75—24.75 | Wicken | 17.00—18.00 |
| „ I 0-65% | 23.50—24.00 | Seradella | —.— |
| Roggenm. II 50-65% | 18.75—19.50 | Felderbsen | 18.00—19.00 |
| Roggen-nachmehl 0-95% | 18.50—19.25 | Viktoriaerbsen | 21.00—23.00 |
| „ über 65% | 17.50—18.50 | Folgererbsen | 22.00—24.00 |
| Weiz.-Ausz. I 0-20% | 36.75—38.25 | blaue Lupinen | —.— |
| Weizenm. IA 0-45% | 35.75—36.25 | gelbe Lupinen | —.— |
| „ IB 0-55% | 35.00—35.50 | Gelbklee, enthülst | —.— |
| „ IC 0-60% | 34.25—34.75 | Weißklee | —.— |
| „ ID 0-65% | 33.50—34.00 | Fabrikkartoff. p. kg% | —.— |
| „ IIA 20-55% | 30.50—31.50 | Rotklee, unger. | —.— |
| „ IIB 20-65% | 30.00—31.00 | Rotklee, gereinigt | —.— |
| „ IIC 45-55% | 29.00—30.00 | Speisekartoffelnn. Not. | —.— |
| „ IID 45-65% | 28.25—29.25 | engl. Raygras | —.— |
| „ IIE 55-60% | 27.00—28.00 | Kartoffelflocken | 14.50—15.25 |
| „ IIF 55-65% | 24.00—24.50 | Leinkuchen | 18.00—18.50 |
| „ IIG 60-65% | 23.00—23.50 | Rapskuchen | 14.00—14.50 |
| Weizenschrot-nachmehl 0-95% | 26.00—26.50 | Sonnenblumenkuch. 42-45% | 16.50—17.50 |
| Roggenkleie | 10.50—11.00 | Kokoskuchen | —.— |
| Weizenkleie, fein | 10.75—11.25 | Roggenstroh, lose | —.— |
| | | Roggenstroh, gepr. | 2.50—2.75 |
| | | Netzeheu, lose | 5.50—6.00 |

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen, Weizen, Gersten, Roggen- und Weizenmehl stetiger, Hafer stetiger. Transaktionen zu anderdn Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 927 to | Speisekartoffel. | — to | Hafer | 92 to |
| Weizen | 174 to | Fabrikkartoff. | 1120 to | Peluschken | 20 to |
| Braugerste | 105 to | Saatkartoffeln | — to | Raps | 17 to |
| a) Gerste | 1044 to | blauer Mohn | — to | Baumkernkuch. | — to |
| b) Winter- „ | — to | Senf | — to | Sonnenblumenschrot | — to |
| c) Sammel- „ | — to | Gerstenkleie | 30 to | Buchweizen | — to |
| Roggenmehl | 55 to | Seradella | — to | blaue Lupinen | — to |
| Weizenmehl | — to | Trockenschnitzel | — to | Rübsen | — to |
| Viktoriaerbsen | — to | Mais | — to | Wicken | — to |
| Felderbsen | — to | Kartoffelflock. | — to | Pferdebohnen | — to |
| Folger-Erbsen | 15 to | Rapskuchen | 45 to | Leinsamen | 5½ to |
| Roggenkleie | 173 to | Leinkuchen | — to | Gemenge | — to |
| Weizenkleie | 123 to | Maiskleie | — to | | |

Gesamtangebot 4074 to.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. September.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 22.00—22.50 | Leinsamen | 36.00—39.00 |
| Roggen, ges., trocken | 15.00—15.25 | blauer Mohn | 59.00—65.00 |
| Braugerste | 19.00—20.00 | gelbe Lupinen | —.— |
| Einheitsgerste | 17.50—18.50 | blaue Lupinen | —.— |
| Wintergerste | 17.00—17.25 | Seradella | —.— |
| Hafer 450-470 g/l. | 13.50—14.00 | Rotklee, roh | —.— |
| Standardhafer | —.— | Inkarnatklee | 34.00—37.50 |
| Roggen-Auszugmehl I 0-30% | 23.25—23.50 | Rotklee, roh, 95-97% gereinigt | —.— |
| Roggenmehl I 0-50% | 22.75—23.00 | Schwedenklee | —.— |
| „ 0-65% | 21.75—22.25 | Senf | 31.00—34.00 |
| Roggenmehl II 50-65% | 16.50—17.50 | Viktoriaerbsen | 20.00—24.00 |
| Rogg.-Nachm. 65% | 15.00—16.00 | Folgererbsen | 23.00—25.00 |
| Weizenmehl IA 0-20% | 36.50—38.25 | Klee, gelb, ohne Schalen | —.— |
| „ A 0-45% | 35.75—36.25 | Peluschken | —.— |
| „ B 0-55% | 34.75—35.25 | Wicken | —.— |
| „ C 0-60% | 34.25—34.75 | Weizenstroh, lose | 1.40—1.65 |
| „ D 0-65% | 33.25—33.75 | Weizenstroh, gepr. | 1.90—2.15 |
| „ II A 20-55% | 32.50—33.00 | Roggenstroh, lose | 1.50—1.75 |
| „ B 20-65% | 32.00—32.50 | Roggenstroh, gepr. | 2.25—2.50 |
| „ D 45-65% | 29.50—30.00 | Haferstroh, lose | 1.75—2.00 |
| „ F 55-65% | 25.25—25.75 | Haferstroh, gepreßt | 2.25—2.50 |
| „ G 60-65% | 23.75—24.25 | Gerstenstroh, lose | 1.40—1.65 |
| „ III A 65-70% | 21.75—22.25 | Gerstenstroh, gepr. | 1.90—2.15 |
| „ B 70-75% | 19.75—20.25 | Heu, lose | 3.85—4.35 |
| Roggenkleie | 10.00—10.50 | Heu, gepreßt | 4.50—5.00 |
| Weizenkleie, mittelg. | 9.75—10.50 | Netzeheu lose | 4.75—5.25 |
| Weizenkleie (grob) | 10.75—11.25 | Netzeheu, gepreßt | 5.75—6.25 |
| Gerstenkleie | 11.25—12.50 | Leinkuchen | 17.50—17.75 |
| Winterraps | 37.00—38.00 | Rapskuchen | 14.25—14.50 |
| Rübsen | —.— | Sonnenblumenkuchen 42—43% | —.— |
| | | Sojaschrot | —.— |

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2455,8 to, davon 602 to Roggen, 200 to Weizen, 589 to Gerste, 125 to Hafer.

**Warschau,** 14. September. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 23,00—23,50, Sammelweizen 22,50—23,00, Roggen I 14,75—15,00, Roggen II 14,50—14.75, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 20,25—21,25, Mahlgerste 17,50—17,75, Grützgerste 16,75—17,00, Speisefelderbsen 18,00 bis 19,00, Viktoriaerbsen 25,00—28,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 9,00—9,50, gelbe Lupinen 12,25—12,75, Winterraps 39,00—40,00, Winterrübsen 37,50—38,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 32,50—33,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee 85—105, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—125, blauer Mohn 65,00—68,00, Weizenmehl I A 0-20% 38,00—40,00, A 0-45% 36,00—38,00, B 0-55% 35,00—36,00, C 0-60% 34,00—35,00, D 0-65% 33,00—34,00, II A 20-55% 32,00—33,00, B 20-65% 30,00—32,00, D 45-65% 27,00—28,00, F 55-65% 26,00—27,00, G 60-65% 25,00—26,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,50—24,50, Roggenmehl I 0-50% 23,50—24,50, 0-65% 22,50—23,50, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 12,00—12,50, mittelgr. 10,75—11,25, fein 10,75—11,25, Roggenkleie 9,25—9,75, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 4162 to, davon 1808 to Roggen. Tendenz: beständig.

**Marktbericht für Sämereien** der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 14. September. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—125, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 85—150, Schwedenklee 125—150, Gelbklee 42—50, Gelbklee i. Kappen 23—27, Inkarnatklee 36—45, Wundklee 5[illegible]—65, Reygras, hiesiger Produktion 50—60, Tymothe 20—24, Seradella 12—15, Sommerwick. 19—21, Winterwick. 36—44, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen 20—24, Felderbsen 22—23, grüne Erbsen [illegible]—26, Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 34—38, Raps 36—38, Rübsen 35—37, blaue Saatlupinen 11—13, gelbe Saatlupinen 13—15, Leinsaat 32—34, Hanf 40—46, Blaumohn 62—67, Weißmohn 70—80, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

**Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 14. Septbr.** Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. Septbr. 6,65, Manitoba I (Schiff) —, per Septbr. 6,60, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Septbr. [illegible].45; Barusso 80 kg (Schiff) —, per Septbr. 6,35, Bahia 80 kg per Septbr. —; Gerste: Plata 60-61 kg per Septbr. —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Septbr. 3,95, 67-68 kg (Schiff) —, p. Septbr. 4,05; Roggen: Plata 72-73 kg per Septbr. 3,90; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Septbr. 3,65, Plata Clipped 51-52 kg per Septbr. 3,75; Hafer 54-55 kg per Septbr. —; Leinsaat: La Plata p. Septbr. 8,60, p. Oktober 8,60. (Mais: La Plata p. Septbr. 106/6, p. Oktober 105/6, p. November 106/0. Weizenkleie: Pollards p. Septbr. 110/—, Bran p. Septbr. 102/6. Preise pro 1000 kg in Schillingen.)

## Viehmarkt.

**London, 14. September. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für cwt in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 87, Nr. 2 mager 86. Nr. 3 83, schwere sehr magere 87, Nr. 2 magere 85, Sechser 85. Polnische Bacons in Hull 87—90, in Liverpool 86—94. Es herrschte eine große Nachfrage.**